

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 27

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 1. Feber 1938.

An die Kollegen Kommunalredakteure!

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich beehre mich, Sie zu der morgen, Mittwoch, stattfindenden Vorbesichtigung der künstlerischen und gärtnerischen Ausschmückung des Festsaales, der Stiegenhäuser sowie der übrigen Festräume im Rathaus anlässlich des Balles der Stadt Wien höflichst einzuladen.

Zusammenkunft 18 Uhr in der "Rathauskorrespondenz".

Ich ersuche Sie, diese Einladung beim Eintritt in das Rathaus vorzuweisen.

Mit kollegialem Gruss

F. X. F r i e d r i c h .

.....  
Vor dem Ball der Stadt Wien.

Im Rathaus werden die letzten Vorbereitungen für den übermorgen, Donnerstag, stattfindenden Ball der Stadt Wien getroffen. Hunderte von Arbeitern sind mit der künstlerischen und gärtnerischen Ausschmückung des Festsaales, der Stiegenhäuser und der übrigen Ballräume beschäftigt. Die Oberleitung über die gärtnerische Ausschmückung, die heuer alle vorhergegangenen an Reichtum und Pracht übertreffen wird, hat Oberamtsrat Kratochwjle vom Stadtgarteninspektorat inne. Zu dem grössten Wiener Repräsentationsfest erscheinen die Damen in Balltoilette, die Herren im Frack oder in Uniform.

Auf zahlreiche Anfragen wird mitgeteilt, dass die Ballsäle um 19 Uhr 30 geöffnet werden. Die Balleröffnung selbst erfolgt um 20 Uhr 30.

Die Ballbesucher werden dringend gebeten, dafür Sorge zu tragen, dass die Zufahrtscheine tunlichst an den Windschutzscheiben der Autos angebracht werden und die Autos die vorgeschriebene Fahrroute einhalten. Die Benützer von Autotaxis wollen das Fahrgeld abgezahlt bereit halten, um unliebsame Verzögerungen bei der Auffahrt zu vermeiden.

\*

Besichtigung der Festausschmückung.

Die anlässlich des Balles der Stadt Wien vorgenommene Ausschmückung des Festsaales und der Stiegenhäuser im Rathaus ist Freitag von 12 Uhr bis 18 Uhr, Samstag von 9 Uhr bis 18 Uhr und Sonntag von 10 Uhr bis 18 Uhr zu besichtigen. Eintritt 50 Groschen. Die Einnahmen fliessen ebenso wie das Reinerträgnis des Balles den Armen der Stadt Wien zu.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

---

## Der Wettbewerb für das Ausstellungs- und Messengelände im Prater.

Die Teilnahme an dem von Bürgermeister Richard Schmitz ausgeschriebenen allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Ideen-skizzen für die Ausgestaltung eines Ausstellungs- und Messengeländes im Prater ist überaus rege. Wenn auch mit Rücksicht auf die interessante Aufgabe erwartet werden konnte, dass sehr viele Architekten sich am Wettbewerb beteiligen werden, so übertrifft dennoch die Nachfrage alle Erwartungen. Insgesamt wurden bisher nicht weniger als 228 Unterlagen an Teilnehmer abgegeben. Auffallend ist die verhältnismässig grosse Zahl ausländischer Architekten aus Holland, dem Deutschen Reich, der Tschechoslowakei, ja sogar aus England. Diese rege Teilnahme lässt erwarten, dass eine grosse Anzahl interessanter Arbeiten einlangen wird. Bezeichnend ist, dass trotz der kurzen Laufzeit der Endtermin für die Abgabe der Entwurfsarbeiten ist bekanntlich der 5. Februar, 12 Uhr mittag, bereits mehrere Arbeiten abgeliefert wurden.

Mit Rücksicht auf die Kürze der verfügbaren Zeit sind die Vorarbeiten zur Abwicklung des Wettbewerbes bereits eingeleitet, so dass in Kürze der Zusammentritt des Preisgerichtes erfolgen wird.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 28  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 2. Februar 1938.

## Explosionsgefährliche Lagerungen im Bretteldorf.

Die "Rathauskorrespondenz" stellt den Schriftleitungen folgende, auf Mitteilungen aus amtlicher Quelle fussenden Informationen zur Verfügung:

In letzter Zeit sind wiederholt Meldungen über grosse Explosionen in verschiedenen europäischen Ländern durch die Blätter gegangen. In ganz frischer Erinnerung steht noch ein gewaltiges Explosionsunglück in Italien, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Diese Ereignisse sind der Steigerung in der Erzeugung und Verarbeitung explosiver Stoffe zuzuschreiben. Begreiflicherweise fühlen sich die Behörden, die für solche Unglücksfälle dann von der Öffentlichkeit verantwortlich gemacht würden, verpflichtet, explosiblen Lagerungen und ihrer Umgebung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. So prüft der Magistrat die Frage einer Verlegung der bedeutenden Filmlager aus den dicht besiedelten Wohnbezirken in ein Aussengelände, so erklärt sich auch eine im Bretteldorf in letzter Zeit von der Baubehörde I. Instanz getroffene Verfügung.

Im Bretteldorf befindet sich eine Erzeugungsanlage für Leuchtraketen und andere Feuerwerkskörper, zu deren Herstellung bekanntlich Explosivstoffe verwendet werden. Diese Fabrik hatte während der Kriegszeit eine erhebliche Anzahl von barackenähnlichen Lager- und Betriebsräumen errichtet. Nach dem Friedensschluss ging der Beschäftigungsgrad naturgemäss sehr zurück. Seit dem Jahre 1934 wird die Erzeugung auf einen kleineren Teil des Geländes von dem ehemaligen Direktor der Siriuswerke als Pächter geführt; dieser Betrieb hat in letzter Zeit eine stärkere Belebung gezeigt. Die grössere Hälfte des gesamten Pachtgeländes verblieb in den Händen der Sirius A.G., die nunmehr die leerstehenden Fabriksschuppen in notdürftige Wohnungen umwandelte und an rund 70 Mietparteien vermietete. Die Aktiengesellschaft hatte es nicht der Mühe wert gefunden, eine baubehördliche Bewilligung für die Aenderung der Widmung dieser Behelfsbauten von Arbeitsräumen in Wohnräume oder eine Benützungsbewilligung für Wohnzwecke zu erwirken. Demnach handelt es sich nicht nur um ungesetzlich errichtete und betriebene Wohnungen, sondern zugleich um Wohnräume äusserst minderer Art, für die aber Mietzins eingehoben werden, die mit dem Wert der Wohnungen nicht in Einklang stehen. Die Sirius A.G. zieht auf diese Weise aus den ehemaligen Fabrikräumen sehr bedeutende Einkünfte, ohne sich um die Gesetzwidrigkeit des Zustandes zu kümmern.

Die Baulichkeiten stehen in schroffem Widerspruch zu den Mindestvorschriften der Bauordnung. Die meisten Aussenmauern sind nur 15 Zentimeter dick, bieten also keinen genügenden Wärmeschutz. Die Fussböden sind der Grundfeuchtigkeit ausgesetzt. Eine grössere Anzahl der Wohnungen hat keine gemauerten Rauchfänge; die Rauchrohre der Öfen und Herde werden durch die Fenster ins Freie geführt. Für etwa 70 Parteien stehen nur etwa 20 sehr primitive Aborte zur Verfügung, die, in Gruppen zusammengefasst, in freistehenden Baulichkeiten untergebracht sind, so dass die Parteien auch im Winter weit über freie Plätze gehen müssen. Dieser ungesetzliche Zustand allein schon hätte genügt, um ein Einschreiten der Baubehörde zu rechtfertigen.

Die Notwendigkeit sofortigen Eingreifens ergab sich aus der Nachricht, dass in dem gegenwärtigen wiederum stärker beschäftigten Fabriksbetrieb erhebliche Mengen explosionsgefährlicher Substanzen eingelagert seien, wodurch eine bedeutende Gefahr für das Leben der im Explosionsbereich

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

Wohnenden gegeben wäre. Sofort vorgenommene Revisionen haben diese Vermutung bestätigt. Im Sinne der Bestimmungen des § 26 des Sprengmittelgesetzes (Bundesgesetzblatt Nr. 196 des Jahres 1935) dürfen bis auf eine Entfernung von 90 Meter vom Pulverturm bewohnte Objekte nicht geduldet werden. Dieses Bundesgesetz verbietet aus guten Gründen innerhalb dieses engeren Gefährdungsbereiches Bauten jeder Art, die nicht zur Betriebsanlage gehören. Die Wiederaufnahme einer erhöhten Tätigkeit der Fabrik setzte somit voraus, dass die Unternehmung selbst für die Freimachung der vom Gesetz für solche Betriebe geforderten Sicherheitszone sorgte. Da die Unternehmung dies unterliess, musste die Behörde pflichtgemäss einschreiten. Ihre Verfügung wird umso begrifflicher, wenn man sich die eingangs erwähnten wiederholten Explosionskatastrophen im Ausland vor Augen hält und weiss, dass auch in dem Betrieb im Bretteldorf schon einige kleinere Brände vorgekommen sind.

Die in der gesetzlichen Zone liegenden Wohnungen sollten binnen 2 Monaten nach Zustellung des Bescheides geräumt werden. Die übrigen Baulichkeiten, die nicht genehmigte Wohnungen enthalten, sind binnen 2 Monaten nach Rechtskraft des Bescheides aufzulassen. Bezüglich des engeren Gefahrenbereiches musste wegen Gefahr im Verzuge der Berufung die aufschiebende Wirkung aberkannt werden. Abgesehen von den Wohnverhältnissen auf dem Gelände der Sirius A.G. betrifft der Räumungsauftrag ein noch am engeren Gefahrenbereich liegendes privates Wohnhaus der Frau Irma Palmo.

Die Siriuswerke A.G. hat gegen die Aufträge der Baubehörde Berufung an die Bauoberbehörde ergriffen. Ueber diese Berufung ist noch nicht entschieden. Schon aus dieser Ueberlegung erübrigt sich im jetzigen Stadium eine amtliche Aussprache in der Angelegenheit. Die Stadtverwaltung wendet bekanntlich der schrittweisen Absiedlung des Bretteldorfes besondere Aufmerksamkeit zu und ist bemüht, das, was im öffentlichen Interesse unabwendbar geschehen muss, mit tunlichster Schonung unschuldig Mitleidender durchzuführen. Auch die für die Erledigung der Berufung erforderliche Zeit wird zur Prüfung aller Möglichkeiten verwendet werden. Voraussetzung für die innerhalb des Gesetzes humane Durchführung ist selbstverständlich, dass keinerlei unzulässige Agitationen usw. die pflichtgemässe Amtshandlung einzuschüchtern versuchen.

-----

## Die Dammschüttung beim Kaiserwasser.

Das tiefliegende Bretteldorf ist von der Wagramerstrasse durch eine versumpfte Fläche getrennt. Um nun für die Zukunft eine ästhetisch befriedigende Abgrenzung der in einem späteren Stadium bis in die Nähe der Wagramerstrasse vordringenden Kehrrichtanschüttung zu schaffen, wurde von der Stadtverwaltung die Herstellung eines 90 Meter breiten Grünstreifens an der Wagramerstrasse beschlossen.

Zu dieser Grünanlage gehört auch die Schüttung eines Dammes, der mit einer doppelten Reihe von Bäumen bepflanzt werden soll. Die Schüttung dieses Dammes wird durch den freiwilligen Arbeitsdienst seit etwa eineinhalb Jahren vorgenommen. Der Damm ist schon in voller Länge erkennbar, hat aber die endgültige Höhe noch nicht erreicht.

Die Fläche zwischen dem Damm und der Wagramerstrasse wird, wie nochmals hervorgehoben sei, zu einer schönen Grünanlage ausgestaltet werden. Die Schüttung dieses Dammes hat keinen wie immer gearteten Zusammenhang mit den aus Hochwässern oder aufsteigenden Grundwässern hervorgehenden Gefahren für das Bretteldorf.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

## Kauft österreichische Angora-Wolle!

Der Oesterreichische Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter veranstaltet gegenwärtig im Warenhaus "Stafa" in der Mariahilferstrasse eine "Angoraschau", die heute in Anwesenheit der Gattin des Bundespräsidenten, Frau Leopoldine Miklas, der Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, der Frau Präsidentin Helene Granitsch, des in Vertretung des Bürgermeisters erschienenen Magistratsrates Dr. Schubert, Ing. Putz vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Dr. Grinsteidl von der Handelskammer, des Verbandsvorsitzenden Ministerialrat Kramer und zahlreicher anderer Festgäste eröffnet wurde.

Die sehenswerte Ausstellung zeigt vielerlei Erzeugnisse aus der heimischen Angorakaninchen-Wolle, die speziell im Wege einer jungen Heimindustrie von arbeitslosen Kleingärtnern und Siedlern angefertigt werden. Angefangen von der Babywäsche sind in der interessanten Ausstellung Heilwäsche, Sport- und Modeartikel bis zum handgewebten Schultertuch in höchster Vollendung zu sehen.

Die österreichische Angorawolle ist ein Edelprodukt und gegenüber den vom Auslande eingeführten Erzeugnissen hundertprozentig rein. Ihre Haltbarkeit ist fast unbegrenzt und ihre Produkte sind von unendlicher Leichtigkeit und Feinheit, so dass diesem neuen aufstrebenden Industriezweig, der vielen arbeitslosen Kleingärtnern und Siedlern Verdienst schafft, jede Unterstützung zu wünschen ist.

-----

## Ball der Stadt Wien.

Auf zahlreiche Anfragen wird mitgeteilt, dass die Ballsäle um 19 Uhr 30 geöffnet werden; die Balleröffnung selbst erfolgt um 20 Uhr 30. Zu dem grössten Wiener Repräsentationsfest erscheinen die Damen in Balltoilette, die Herren im Frack oder in Uniform.

Die Ballbesucher werden dringend gebeten, dafür Sorge zu tragen, dass die Zufahrtscheine tunlichst an den Windschutzscheiben der Autos angebracht werden und die Autos die vorgeschriebene Fahrroute einhalten. Die Benutzer von Autotaxis wollen das Fahrgeld abgezahlt bereithalten, um unliebsame Verzögerungen bei der Auffahrt zu vermeiden.

## Besichtigung der Festausschmückung.

Die anlässlich des Balles der Stadt Wien vorgenommene Ausschmückung des Festsaales und der Stiegenhäuser im Rathaus ist Freitag von 12 bis 18 Uhr, Samstag von 9 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen. Eintritt 50 Groschen. Die Einnahmen fliessen ebenso wie das Reinerträgnis des Balles den Armen der Stadt Wien zu.

-----

## Der Rechtsstaatsgedanke in den autoritären Verfassungen.

In der vom Volksbildungsamt der Stadt Wien veranstalteten rechts- und staatswissenschaftlichen Vortragsreihe spricht am kommenden Dienstag Univ. Prof. Dr. Adolf Merkel über "Der Rechtsstaatsgedanke in den autoritären Verfassungen". Der Vortrag findet im Saale der Volkshalle in der Renngasse 12 um 17 Uhr statt und ist gegen vorherige Anmeldung im Volksbildungsamt der Stadt Wien, 8., Schmidgasse 18, Fernruf A 25-0-52 und A 25-0-53, zugänglich.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 29

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 3. Februar 1938

## Der 27. Ball der Stadt Wien.

Heute fand das glanzvollste Fest des Faschings, der 27. Ball der Stadt Wien, im Rathaus statt. Wie alle seine Vorgänger war auch er das Fest der Wiener Eleganz, der offiziellen Welt, des Wiener Bürgertums, der Sammelpunkt von Schönheit, Jugend und Lebensfreude, der Zeugnis ablegt auch für den Lebenswillen der Bundeshauptstadt, den Wiener Geschmack und die hohe Kultur des Wiener Gewerbes.

Das Wiener Rathaus, die Meisterschöpfung Friedrich von Schmidt's, mit seinen herrlichen Festräumen war für den grossen Tag festlich gerüstet. Ein Heer von Arbeitern hatte vollauf zu tun, um die Festsäle und Festräume für das glanzvolle Repräsentationsfest der Bundeshauptstadt zu schmücken. Der grosse Festsaal mit seinen Nebenräumen, der Marmorsaal, der kleine Sitzungssaal, der grüne Salon, die Empfangsräume des Bürgermeisters, die Volkshalle und Feststiegen boten mit ihrem farbenprächtigen künstlerischen Schmuck, ihrer verwirrenden Blüten- und Blumenpracht und ihrem strahlenden Lichterglanz ein berauschendes Bild, das heuer noch reichhaltiger, schöner und farbenfroher war als in den Vorjahren.

Dem Ball-Präsidium gehörten Bürgermeister Richard Schmitz und die Vizebürgermeister Fritz Lahr, Dr. Josef Kresse und Hans Waldsam sowie als Vizepräsidenten die Räte der Stadt Wien Dr. Heinrich Foglar-Deinhardstein, Ing. Rudolf Hofbauer und Rudolf Uebelhör an.

Das Damen-Komitee bildeten Emilie Beron, Johanna Gräfin Colloredo-Mannsfeld, Lotte Czeija, Catharine David, Ilse Denk, Tonia Diestler, Friede Duhan, Eddy Baronin Ellrichshausen, Anna Lisinger, Lucie Engel, Rosa Engel, Elly Engelbrecht, Mizzi Fenzl, Annorose von Foglar-Deinhardstein, Daisy Prinzessin Fürstenberg, Marianno Funder, Paula Gerstner, Josefina Güntner, Wilhelmine Hanzal, Rosine Hartl, Sylvia Haselmayr, Maria Heigl, Marie Hengl, Franziska Henz, Hilde Herberth, Henriette Herrmann, Margarete Hiesmanseder, Luise Hofbauer, Judith Holzmeister, Anna Hornek, Maria Gräfin Hoyos, Annomarie Imhof von Geisslinhof, Hermenegilde Joham, Risa Kankovsky, Maria Kerschagl, Johanna Kionböck, Risa Kimmol, Maria von Kink, Josefina Köckels, Margarete Krasser, Ilse Kraus, Mimi Kresse, Cilly Leppe, Maritza Prinzessin von und zu Lichtenstein, Maria Maly, Käthe Margarétha, Dr. Alma Motzko, Emilie Müllner, Leopoldine Neumayer, Emma Potravic, Marianno Pierus, Gretl Pongratz, Klothilde Rauch, Minna Rodlich, Mario Rohrl, Hermine Schioner, Gerty Seidel, Franziska Gräfin Seilern, Emmy Seydel, Ida Skubl, Josefina Schmitz, Margarethe Staidovar, Miotta Stracker, Berta Strauss, Emy Strobl, Albine Stua, Gertrude Gräfin Trauttmansdorff, Elfriede Trautzl, Paula Vaugoin, Steffi Vockenhuber, Josefina Waldsam, Julia Walter, Maria Wancura, Anny Weiland, Elisabeth Werner, Else Baronin Wieser, Sitz Gräfin Wilczek, Mina Wolfring, Mary Wolsegger, Luise Zeiss, Elisabeth Baronin Zessner-Spitzenberg;

Dem Herren-Komitee gehörten an: Walter Adam, Dr. Ludwig von Adehovich, Dr. Karl Asperger, Dr. Franz Böhmsch, Ing. Rudolf Beron, Dr. Josef Bick, Hans Breitenstein, Dr. Viktor Capesius, Rudolf Graf Colloredo-Mannsfeld, Oskar Czeija, Franz David, Dr. Wolfgang Denk, Richard Diestler, Dr. Bruno Dietrich, Wilhelm Dürnbacher, Hans Duhan, Karl Effenberger, Dr. Conrad Baron Ellrichshausen, Ing. Fritz Eslinger, Hans Engel, Otto Engel, Felix Engelbrecht, Dr. Marx Engelhart, Dr. Karl Fenzl, Ing. Leopold Figl, Karl Flödl, Georg Friedl, Karl Emil Prinz Fürstenberg, Dr. Friedrich Funder, Dr. Viktor Gogenbauer, Franz Gerstner, Dr. Franz Glas, Ing. Hans Güntner, Dr. Karl Habich, Ing. Albert Hanzal, Rudolf Hartl.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

Theodor Haaslmayr, Josef Heigl, Dr. Ing. Franz Hengl, Dr. Rudolf Henz, Dr. Ludwig Herberth, Ing. Richard Herrmann, Dr. Rudolf Hiessmantseder, Julius Hold, Dr. Ing. Karl Holey, Dr. Ing. Clemens Holzmeister, Dr. Rudolf Hornek, Franz Hoss, Rudolf Graf Hoyos, Dr. Paul Imhof Ritter von Geisslinhof, Dr. Josef Joham, Dr. Anton Kankovsky, Dr. Richard Kerschagl, Dr. Viktor Kienböck, Dr. Wilhelm Kienzl, Dr. Josef Kimmel, Dr. Martin von Kink, Mathias Kowatsch, Hans Kramer, Ing. Richard Krasser, Robert Krasser, Ing. Johann Kubena, Leopold Kunschak, Leopold Langer, Josef Lengauer, Heinrich Lenhart, Dr. Franz Leppa, Alois Prinz von und zu Liechtenstein, Johannes Prinz von und zu Liechtenstein, Dr. Karl Lugmayer, Dr. Ludwig Maly, Dr. Eugen Margaretha, Rudolf Marschall, Dr. Ing. Georg Heinrich Mautner von Markhof, Robert Meissner, Dr. Richard Meister, Ing. Ludwig Motzko, Franz Rudolf Müllner, Dr. Ing. Franz Musil, Dr. Rudolf Neumayer, Ing. Werner Nouackh, Wilhelm Nowotny, Alexander Markgraf Pallavicini, Ing. Eugen Petravic, Ing. Theodor Pierus, Dr. Ing. Franz Pongratz, Ing. Julius Raab, Josef Rain, Dr. Egon Ranzì, Hans Ranzoni, Anton Rauch, Dr. Oswald Redlich, Dr. Joseph Rinaldini, Heinrich Roth, Anton Schiener, Dr. Walter Schmidt, Ing. Richard Schwackhöfer, Oswald Graf Seilern, Dr. Eugen Seydel, Mr. Erich Sigl, Dr. Ernst Späth, Mauritius Stollewerk, August Skokan, Dr. Michael Skubl, Johann Staud, Dr. Hans Stigleitner, Eduard Strauss, Friedrich Streitmann, Dr. Ing. Ludwig Strobl, Josef Tatzl, Eduard Baron Tomaschek, Karl Graf Trauttmansdorff, Dr. Viktor Trautzl, Dr. Erich Tschermak von Seysenegg, Carl Vaugoin, Adolf Vesely, Dr. Gustav Walker, Dr. Anton Walter, Hans Wancura, Dr. Hans Weiland, Ing. Heinrich Werner, Dr. Wolfgang Baron Wieser, Hans Gregor Graf Wilczek, Dr. Erwin Zeiss, Hans Zellhofer, Guido Zernatto, Dr. Johann Baron Zessner-Spitzenberg;

Im Jung-Damen-Komitee waren Gertrude Aigner, Edith Aspek, Ida Auernig, Gertie Balaban, Hella Bartak, Ada Baudisch, Margaretha von Becker, Marietta Gräfin Belrupt, Trude Benesch, Hildegarde Bick, Grete Böck, Trude Böck, Magda Brunner, Christiane Czeija, Eleonore David, Hermine Dunkel, Maria Dunkel, Lotte Feichtegger, Edith Feigl, Elisabeth Fenzl, Lucie Fischer, Marietta von Foglar-Deinhardstein, Alma Maria Frankl, Vera Friedrich, Helene Fux, Antoinette Gassauer, Francine Gassauer, Dora Gerstner, Meta Gläser von Ostbrunn, Anni Gmeiner, Gertrude Gröschl, Christl Gross, Susi Grycendler, Hedwig Güssing, Therese Haidinger, Elisabeth Hausberger von Burgstallschrofen, Christl Hauser, Ilse Heinrich, Trude Hejduk, Hildegarde Hickmann, Anny Holau, Rita Ingomar, Elisabeth Joschek, Lisl Jovanovic, Renate Kindt-Schleiffelder, Lisl Kinzer, Jutta Klaar, Franzi Klein, Marilis Baronin Klein-Wisenberg, Wanda von Kobierska, Gertrude Lerch, Elfi Lihotzky, Grete Ludwig, Gertrude Luik, Gerda Lux, Maria Maresch, Dita von Marnholm, Dolly Mayer-Koska, Holly Mazanek, Eleonore Mobus, Marilies Mestrozi, Edith Mitscherlich, Margarete Moro, Hanna Müller, Helma Müller, Nini Mumb, Putty Navarre, Edith Nenninger, Gretl Neubaue Ly von Peller-Ehrenberg, Elisabeth Picha, Gertrude Podleschak, Erika Pogner, Edith Polletin, Käthe Porth, Maria Possnig, Jella Ramek, Lore Redlich, Elfriede Roth, Helene Roth, Helene Rottleuthner, Hermine Schöbel, Elfriede Schubert, Inge Schultz, Lisl Schweder, Liselotte Seibold, Elfriede Senft, Lizzy Sieber, Margit Stigel, Trude Stiegelbauer, Gertrude Stöger, Maria Stracker-Straikher, Renate Szekely, Elsie Thomas, Ilse Truschka, Susi Tutzky, Gretl Unterberger, Hiltraut Unteröiner, Dorothee Baronin Verdröss, Gusti Vesely, Gertraude Vogou, Hertha von Vukovics, Grete Wahala, Lisl Walter, Käthe Wewalka, Liselotte Wilhelm, Ilse Winger, Hertha Wukiesevics, Kitty Wünschek-Droher, Grete Zechmeister, Josefina Zierl;

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

Dem Jung-Herren-Komitee gehörten an Franz Karl Ambros, Anton Bäder, Richard von Banfield-Mumb, Robert von Banko, Kurt Barta, Ing. Walter Bartak, Leopold Bauer, Hans von Becker, Viktor Birk, Max von Bitterl-Tesenberg, Josef Bousek, Otto Bruckmüller, Walter Christian, Karl Czeija, Rudolf Czeike, Wolfgang von Deinlein, Gerhard Denk, Herbert Eisl, Richard Faerber, Waldemar Fellner, Walter Fink, Kurt Fischer, Hans Folter, Hans Gerber, Ing. Rudolf Dion, Ing. Ernst Glaser, Franz Grammont-Linthal, Leopold Guggenberger, Herberth Haupt, Dr. Karl Hecht, Dr. Hermann Max Hell, Dr. Hanns Holmer, Wilfried Herglotz, Heinz Richard Herrmann, Rudolf Hiller, Viktor von Hirst-Neckarsthal, Herbert Hirt, Kurt P. Hofer, Heinz Hoffer, Franz Xaver Hollensteiner, Hans Holzinger, Dr. Max Huber, Dr. Felix Jokl, Gerhard Jungnickl, Karl Köckeis, Hermann Kraner, Hanns von Kurzel-Runtscheiner, Josef Lamplmayr, Kurt Lamplmayer, Dr. Franz Ritter von Launsky-Tieffenthal, Otto Ritter von Liemert-Mainprugg, Max Lob, Herbert Löwe, Adolf Ludwig, Heinrich von Lunzer-Lindhausen, Rolf Majer, Karl Mautner, Fritz Maxian, Herbert Maxian, Berthold Mayerhofer, Dr. Erwin Melichar, Fritz Moro, Dr. Oswald Nirschy, Romeo Nowak, Rudolf Nowak, Kurt Obendorfer, Günther Ossmann, Walter Ottawa, Rudolf Graf Paar, Erich Pakesch, Dr. Josef Peutlschmid, Karl Pflügl, Hans Wolfgang Ploderer, Wilhelm Polaczek, Hans Porges, Alfred Potyka, Dr. Pius Michael Prutschor, Hugo Pultar, Karl Rainer, Willy Reinöhl, Hans Riha, Walter von Ronacher, Karl Ruby, Karl Scheer, Ernst Schmitz, Alexander Graf Schönfeldt, Dr. Karl Schriobl, Ernst Schwartz, Dr. Fritz Freiherr von Schwind, Demeter von Seemann, Dr. Richard Seifert, Erich Senft, Hans Karl Singer, Rüdiger Slawik, Kuno Graf Spiegelfeld, Karl Georg Spitz, Otto Maria Spitz, Wilhelm Rupert Spitz, Günter Graf Stroblov, Otto Stümpfl, Heinz Suschny, Rudolf Trimmel, Heinrich Turmann, Walter Waneck, Georg Werner, Georg Freiherr von Wessely, Herbert Wirth, Johann Wollinger, Alfred von Wurzian, Ernst Zacke, Heinz Zöbl.

Schon lange vor 8 Uhr begann die Auffahrt und bald boten die Säle ein glänzendes gesellschaftliches Bild. Unter den Erschienenen sah man zahlreiche Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften, Funktionäre der Vaterländischen Front und der Front-Miliz, die Generalität, Vertreter der Spitzenorganisationen von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, der Aristokratie, die Spitzen der Beamtenschaft, die hervorragendsten Persönlichkeiten des Wiener Kunstlebens, Vertreter der Wiener und internationalen Presse sowie zahlreiche ausländische Gäste.

/ Fortsetzung folgt. /

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am .....

um 8 Uhe nahm das Jungdamen- und Jungherrenkomitee auf der Feststiege zum Festsaal Aufstellung. Dann zogen durch dieses Spalier, geführt von der Gemahlin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, die Gemahlin des Bundespräsidenten, Frau Leopoldine Miklas, die Gemahlinnen der Mitglieder der Bundesregierung und des diplomatischen Korps, gefolgt vom Damenkomitee in den Festsaal ein.

Wenige Minuten später intonierte die Kapelle einen Festmarsch. Während dieses Musikstückes betraten die Erzherzoge Generaloberst Joseph Ferdinand, General der Infanterie Franz Salvator und Hubert Salvator, Prinz Elis von Bourbon-Parma, die Mitglieder des diplomatischen Korps, Prinz Johannes von und zu Liechtenstein, Fürst Ulrich Kinsky, Bundeskanzler a. D. Dr. Ramek, ferner unter anderen die Bundesminister a. D. Dr. Czermak, Dr. Draxler, Präsident Heinl, Dr. Weidenhoffer und Präsident Stockinger, die Staatssekretäre a. D. Präsident Karwinsky und Weih, Rektor Hofrat Ing. Dr. Holey, die Generalität, Graf Wilczek, die Staatsräte Holzmeister, Kimml, und Kerschagl, die Bundeswirtschaftsräte Blass, Kramer und Dr. Margaretha, die Bürgermeister der Landeshauptstädte Fischer (Innsbruck), Schmidt (Graz), Dr. Bock (Linz) und Wolff (Klagenfurt), die Wiener Bezirksführer der V. F., die Präsidialschefs des Bundeskanzleramtes, des Hauses der Bundesgesetzgebung und der Bundesministerien, Obersenatsrat a. D. Jiresch, die Bezirksvorsteher und das Herrenkomitee in den Festsaal.

Nun erfolgte der feierliche Einzug des Bundespräsidenten und der Bundesregierung. Den Zug eröffneten unter Vorantritt von sechs Galadienern die Frauen und Herren Räte der Stadt Wien, alle geschmückt mit der Ehrenkette, denen die leitenden Beamten des Magistrates, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Bundesminister a. D. Präsident Dr. Kienböck, die Bundeskommissäre Feest und Dr. Fleisch, Präsident des Bundeskulturrates Dr. Bick, Präsident des Bundeswirtschaftsrates Eichinger, die Staatssekretäre Rott, Dr. Skubl, Dr. Schmidt, Zehner und Zernatto, Landeshauptmann Dr. Schumacher, der Präsident des Bundestages Graf Hoyos, Bundeskanzler a. D. Präsident Dr. Ender, die Bundesminister Mandorfer, Dr. Neumayer, Dr. Pernter, Dr. Pilz, Dr. Resch und Dr. Taucher, Vizokanzler Feldmarschalleutnant Hülgerth und Bundeskanzler Dr. Schuschnigg folgten. Sodann betrat unter den Klängen der Bundeshymne, geleitet von Bürgermeister Schmitz und den Vizobürgermeistern Dr. Kresse und Walbsam, Bundespräsident Miklas den Saal.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

V. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am .....

Nachdem die Ehrengäste auf der Estrade Platz genommen hatten, zogen die Mitglieder des Jungdamen- und Jungherrenkomitees unter der Leitung des Rittmeisters a. D. Elmayer-Vestenbrugg nach den Klängen einer Festpolonaise in die durch Galadiener freigehaltene Saalmitte ein. Die jungen Paare bildeten vor der Estrade zwei grosse Kreise und verneigten sich sodann vor dem Bundespräsidenten. Hierauf gab Bürgermeister Richard Schmitz das Zeichen zur Balleröffnung. Nun setzte der von dem verstorbenen Musikdirektor Ganglberger dem Ball noch gewidmete Walzer "Rathausball-Klänge" ein und die jungen Paare tanzten eine Runde. Hierauf zogen Mädchen und Burschen in Wiener Weinbauertracht zur Estrade und die kleine Eva Beer-Hengl trug folgendes, von Heinrich Suso-Waldeck verfasstes Gedicht vor:

Den höchsten Gast des Festes grüsse, laß  
der Wiener Winzer streng erles'ne Gabe.  
Es wohnt darin gesammelt und bewahrt  
der Heimerde Wohl'ruch, stark und zart.  
Es güldet im Pokal und runkelt fein  
der zaubrisch eingefang'ne Sonnenschein.  
So gehe dem erlauchten Trinker ein  
als Trank zur Freude dieser edle Wein.

Nach diesem Vorspruch reichte eine Winzerin dem Bürgermeister den mit dem besten Wiener Heurigen gefüllten Pokal, den der Bürgermeister dem Bundespräsidenten zum Willkommtrunk bot. Nach dieser Zeremonie tanzte das Jungdamen- und Jungherrenkomitee nach den Klängen des Walzers "An der schönen blauen Donau" den Komiteetanz, womit der **offizielle Teil der Balleröffnung beendet** war.

Im Festsaal besorgten die Ballmusik die Kapelle Ganglberger unter dem Dirigenten Nussdorfer und die Kapelle des Hoch- und Deutschmeister Inf. Reg. Nr. 4 unter der Stabführung des Kapellmeisters Pauspertl-Drachenthal, im kleinen Sitzungssaal die Kapelle Pfleger, in der Volkshalle die Jazzkapelle Gottwald, im Rathauskeller die Grinzinger Hauskapelle, die Jazzkapelle Faltl und die Academia-Jazz.

Als Ballspende erhielten die Damen ein in farbigem Seidenmoire und mit dem Goldwappen der Stadt Wien geziertes "Album für den Ball der Stadt Wien", das beifälligste Aufnahme fand.

Das Gesamtarrangement des glänzend gelungenen Ballfestes, das einen erheblich stärkeren Besuch aufwies als in den früheren Jahren, hatte Magistratssekretär Dr. Ernst Schönbauer inne.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

30

Wien, am 4. Februar 1938.

## Neue Massnahme der Stadt Wien zur Geburtenförderung.

In Erkenntnis der Notwendigkeit und Bedeutung der Geburtenförderung hat die Stadt Wien ihren bewährten Einrichtungen, wie der Eheberatung, Schwangerenberatung, Mutterhilfe, Säuglingswäscheaktion, Mutterberatung und der Familienasyle, erst kürzlich durch die Errichtung der Zuflucht für werdende Mütter im Zentralkinderheim der Stadt Wien eine neue hinzugefügt, die obdachlosen schwangeren Frauen in den letzten Monaten der Schwangerschaft Schutz und Hilfe bieten soll.

Um nun auch den vielfach in wirtschaftlicher Not befindlichen, nicht krankenversicherten Frauen des Mittelstandes, insbesondere den Angehörigen von Kleingewerbetreibenden, Kleinkaufleuten usw. sowie von Arbeitern eine Erleichterung zu bieten, hat die Stadt Wien eine neue Einrichtung, nämlich die Stiftung von vierzig ständigen Freiplätzen in der geburtshilflichen Abteilung des Brigittaspitals, 20., Stromgasse 72, und im Wöchnerinnenheim "Lucina", 10., Knöllgasse 22/24, beschlossen. Dadurch soll nunmehr in diesen modernst eingerichteten und vorbildlich geführten Heimen auch diesen Frauen nunmehr die Möglichkeit einer vollständig unentgeltlichen Entbindung geboten werden.

Frauen, die solche Freiplätze anstreben, in Wien zuständig und wohnhaft, jedoch nicht krankenversichert sind, können sich unter Mitbringung eines vom zuständigen Bezirksfürsorgeamte "für den Zweck der Entbindung" gefertigten Armutszugnisses bei einer der nachstehend genannten sechs städtischen Schwangerenberatungsstellen anmelden: 2. Bezirk, Obere Augartenstrasse 14 (Städtische Mutterberatungsstelle), Donnerstag von 17 bis 19 Uhr; 9. Bezirk, Sobieskygasse 31a (Karolinen-Kinderspital), Mittwoch von 17 bis 19 Uhr; 10. Bezirk, Laxenburgerstrasse 47 (Städtische Mutterberatungsstelle), Donnerstag von 17 bis 19 Uhr; 11. Bezirk, Grillgasse 26 (Städtische Mutterberatungsstelle), Dienstag von 17 bis 19 Uhr; 13. Bezirk, Krankenhaus der Stadt Wien (Ambulatorium der Gynäkologischen Abteilung), Freitag von 17 bis 19 Uhr; 20. Bezirk, Stromgasse 26 (Ambulatorium des Brigittaspitals) Montag von 17 bis 19 Uhr.

Die Schwangerenberatungsstellen legen die Aufnahmsanträge der Magistratsabteilung 18 vor, die sie nach Massgabe der verfügbaren Plätze und unter möglichster Berücksichtigung der persönlichen Wünsche, wie z. B. Wahl des Heimes nach der Lage des Wohnortes, bei Zutreffen der Voraussetzungen genehmigen wird.

Selbstverständlich helfen diesen Frauen auch die anderen Fürsorgeeinrichtungen der Stadt, wie Säuglingswäscheaktion, Mutterberatung und Mutterhilfe, bei der Erfüllung ihrer Mutterpflichten.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 31

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 5. Febr. 1938.

## Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat bewilligte im Jänner d.J. an 203 Parteien in 52 Häusern Mietzinszuschüsse in der monatlichen Höhe von 1.500 Schilling, die auf die Dauer der Bewilligung insgesamt 14.138 Schilling ausmachen.

.....

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle der Stadt Wien wurden in der abgelaufenen Woche 23 Filme, davon 10 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, von denen auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates 20 ungekürzt und 3 mit Kürzungen die Vorführungsbewilligung erhielten. 14 Filme, davon 4 mit Kürzungen, wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das sechszehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Der Gefangene von Zenda", "Maria, die Magd", "Umwege des schönen Karl" und "Wir landen am Nordpol".

.....

## Der Wettbewerb für das Ausstellungs- und Messogelände.

Heute, 12 Uhr mittags, ist die Frist für die Ablieferung der Wettbewerbsarbeiten für die Erlangung von Ideenskizzen für ein Ausstellungs- und Messogelände im Prater abgelaufen. Bis jetzt sind 124 Arbeiten <sup>fort wor-</sup> **abgelie-** **den.** Diese Zahl wird sich aber noch um jene Anzahl von Arbeiten erhöhen, die entsprechend den Wettbewerbsbestimmungen bis heute, 12 Uhr mittags, der Post zur Beförderung übergeben wurden.

Die grosse Zahl der eingelangten Arbeiten bestätigt die in den Fachkreisen gehegte Erwartung, dass die Ausschreibung das grösste Interesse der Architektenschaft erwecken wird.

Die ausschreibende Stelle hat unmittelbar nach Ablauf des Einreichungstermines die umfangreiche Arbeit der Sichtung und Vorprüfung der eingelaufenen Arbeiten in Angriff genommen.

Das Preisgericht wird bereits am Montag, den 14. d. M., zusammentreten. Ihm gehören, wie schon gemeldet, an Bürgermeister Richard Schmitz, die Vizobürgermeister Major a. D. Fritz Lahr, Dr. Josef Krosso und Hans Waldsam, der Präsident der Wiener Messe A. G. Bundesminister a. D. Eduard Heinl, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, die Vorstände der Magistratsabteilungen für Architektur und Stadtregulierung Senatsrat Ing. Josef Bittner und Oberstadtbaurat Ing. Leopold Mazal und die Architekten Professor O. E. Schweizer (Karlsruhe), Professor O. R. Salvisburg (Zürich) und Professor S. Thoiss (Wien).

Die Bewertung der Arbeiten muss bis längstens 19. d. M. abgeschlossen sein, so dass vermutlich schon am Sonntag, den 20. d. M. die Namen der Preisträger veröffentlicht werden können.

Die öffentliche Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten ist vorgesehen. Der Zeitpunkt des Beginnes dieser Ausstellung wird zeitgerecht bekanntgegeben werden.

.....

## Vizobürgermeister Lahr in London.

Vizobürgermeister Major a. D. Lahr befindet sich derzeit im Auftrage des Bürgermeisters in London, um die Stadt Wien bei den Veranstaltungen der Internationalen Sommer-Schulen an der Universität Kensington zu vertreten.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 32  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 7. Februar 1938

## Die Lebensmittelzufuhren in der vergangenen Woche.

Nach dem Wochenausweis des städtischen Marktamtes betragen die Zufuhren auf den Wiener Märkten in der vergangenen Woche an Grünwaren 14.998 Zentner, um 1.321 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Kartoffeln 8.453 Zentner, um 1.739 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Obst 3.894 Zentner, um 832 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Agrumen 6.091 Zentner, um 525 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Pilzen 17 Zentner, um 8 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Butter 200 Zentner, um 2 Zentner weniger als in der Vorwoche, und an Eiern 842.000 Stück, um 179.000 Stück mehr als in der Vorwoche.

In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, **langten per Bahn insgesamt 19½ Tonnen Fleisch ein**, um 3¼ Tonnen weniger als in der Vorwoche. Die Inlandzufuhren (ohne Wien) betragen 106½ Tonnen, um 10½ Tonnen mehr als in der Vorwoche. Die Gesamtmenge der nach Stück angelieferten Ware betrug 11.247 Stück, um 1.388 Stück mehr als in der Vorwoche. Im Grosshandel war der Marktverkehr im allgemeinen flau, auf dem Kleinmarkt war bei schwacher Nachfrage sehr mässiger Geschäftsgang.

Der Zentralfischmarkt wurden mit insgesamt 45.901 Kilogramm Fischen, hauptsächlich Kabeljau und Kabeljaufilet sowie Karpfen, beschickt.

## Spenden für die Wiener Winterhilfe.

Für die Wiener Winterhilfe 1937/38 sind folgende weitere grössere Geldspenden eingelangt: 15.000 S Kuratorium des Wiener Dorotheums; 3.000 S Gewerbeverband der Stadt Wien; 1.298 S Arbeiter der österr. Georg Schicht A.G.; je 1.000 S Bauunternehmung Ing. Karl Auteried & Co., Bauunternehmung Franz und Emil Hollitzer, Maschinen- und Gasapparatfabrik Julius Pintsch, Arbeiter der österr. Siemens Schuckert-Werke, Vertriebsgesellschaft der Manfred Weiss Stahl- und Metallwerke; 900 S Skoda-Wetzler A.G.; 800 S A.G. für Teerprodukte "Teerag"; 743 S Arbeiter und Angestellte der Persilgesellschaft; 510 S Angestellte der Berndorfer Metallwarenfabrik; je 500 S Offizielle Lieferungsunternehmung der Wiener Kleiderinnung, Bauunternehmung Brüder Redlich, Elektrizitätszählerfabrik Reimer & Seidel, Arbeiter und Angestellte der Teerag A.G., Lack- und Farbenwerke Vinzenz Wagner.

Sachspenden: Firma Marowia; Grosseinkaufsgesellschaft der österr. Konsumvereine; Inzersdorfer Nahrungsmittelfabrik; Herrburger & Romberg; Paul Gerin; Erste Wiener Walzmühle Vonmiller, Schöllner, Kollner A.G.; Firma A. Putsch; Wiener Porzellanfabrik Augarten A.G.; Brüder Neufeld; Unternehmen und Angestellte "Ankerbrotfabrik".

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 33

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 9. Feber 1938.

## Der Rechtsstaatsgedanke in den autoritären Verfassungen.

In der vom Volksbildungsamte der Stadt Wien veranstalteten rechts- und staatswissenschaftlichen Vortragsreihe sprach Univ. Prof. Dr. Adolf Merkl Dienstag im Feestsale der Volkslesehalle über "Der Rechtsstaatsgedanke in den autoritären Verfassungen", wobei er, wie das Volksbildungsamt der Stadt Wien mitteilt, unter anderem ausführte: Die Idee des Rechtsstaates hat in der bisherigen politischen Geschichte die Aufgabe erfüllt, der Staatsgewalt im Dienste des Einzelmenschen und nicht-staatlicher Gemeinschaften Schranken aufzuerlegen. Der Begriff des Rechtsstaates ist gewissermassen der Brennpunkt geworden, in dem sich eine Fülle individualistischer und universalistischer politischer Strömungen gesammelt hat, die den Bestand der staatlichen Herrschaft mit der persönlichen Freiheit zu vereinbaren strebten. Der Rechtsstaatsgedanke liegt insbesondere auch den österreichischen Verfassungen seit dem Jahre 1848 zugrunde. Die weitgehende Fassung des Rechtsstaatsgedankens der Bundesverfassung des Jahres 1920 hat die österreichische Verfassung des Jahres 1934 als Rechtsstaatsprinzip übernommen. Die Endgestalt der österreichischen Verfassung wird den Rechtsstaatsgedanken wiederum seiner früheren Bedeutung annähern, indem die Bindung des Staates an ständisch beeinflusste Volksvertretungen zur ausnahmslosen Regel werden soll.

-----

## Opfer des Rotundenbrandes.

Die neun Bäume, die seinerzeit in den Höfen des Rotundengebäudes gestanden und von dem Brande arg in Mitleidenschaft gezogen worden sind, werden demnächst entfernt. Bürgermeister Richard Schmitz, der für die Erhaltung jedes einzelnen wertvollen Baumes im Wiener Stadtgebiet und insbesondere im Prater eifrig bedacht ist, hat hierzu die Zustimmung gegeben, nachdem in einem von der Praterverwaltung an Ort und Stelle vorgenommenen Augenscheine, dem auch Vertreter des Naturschutzreferates und der Fachstelle für das Gartenwesen beigezogen waren, festgestellt worden war, dass sechs Bäume verkohlt und vollkommen lebensunfähig und drei Schwarzpappeln fast zur Hälfte angebrannt und zum grössten Teile hohl sind. Da sie durch den Wegfall des Rotundengebäudes nunmehr freistehen, sind die Bäume bei windiger Witterung eine ernste Gefahr für die Sicherheit vorübergehender Passanten.

Die Entfernung der Bäume ist daher aus Gründen der öffentlichen Sicherheit dringend geboten, dies umso mehr, als sie nach dem vom Naturschutzreferenten abgegebenen Gutachten durch früheren Rückschnitt verunstaltet und vom Standpunkte des Naturschutzes nicht erhaltungswürdig sind.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 34  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. Febr 1938.

## Das Ueberhandnehmen der verwilderten Haustauben.

Das Ueberhandnehmen der verwilderten Haustauben ist in den letzten Jahren zu einer Plage geworden, unter der insbesondere die Bauten zu leiden haben. Der Taubenmist enthält eine Säure, die bei Hinzutreten von Feuchtigkeit den Verputz zersetzt und bei unserem Klima selbst alte Bauwerke allmählich zerstört.

In zahllosen Eingaben und Beschwerden aus allen Bevölkerungskreisen wurde die Stadtverwaltung ersucht, Massnahmen zur Bekämpfung der Taubenplage zu ergreifen. In der letzteren Zeit wurden diese Beschwerden <sup>und Ersuchen</sup> immer zahlreicher und eindringlicher. Die aus Steuergeldern zu bestreitenden Kosten zur Behebung von Schäden und ihrer Hintanhaltung an öffentlichen Gebäuden sind für die Stadtverwaltung immer fühlbarer geworden. Die bis vor kurzem in Geltung gestandenen einschlägigen gesetzlichen Vorschriften liessen eine wirksame Bekämpfung nicht zu. Die Verordnung vom 6. Mai 1937, G. Bl. der Stadt Wien Nr. 13 (I. Naturschutzverordnung), gibt nunmehr hierfür die gesetzliche Handhabe. Nach dieser unter Mitwirkung der Tierschutzzentrale zustande gekommenen Verordnung ist es jetzt mit Bewilligung des Besonderen Stadtaamtes III zulässig, verwilderte Haustauben das ganze Jahr hindurch zu fangen und zu vertilgen (abzuschliessen). Unter Umständen können sogar Fangarten und Fangmittel angewendet werden, die sonst verboten sind. Grundbedingung ist aber stets, dass dabei jede unnötige Quälerei der Tiere vermieden wird.

Das zur Massenvertilgung von Tauben derzeit beste Mittel ist ein Blausäurepräparat, mit dem Weissbrotstücke getränkt werden. Diese Köder nehmen die Tauben gerne auf. In 15 Sekunden tritt sodann Bewusstlosigkeit und in diesem Zustande nach weiteren 15 Sekunden der Tod ein. Gerade die Tierschutzvereine haben sich übrigend dieses Giftes bis vor kurzem bei der Tötung bereits gefangener, insbesondere höher entwickelter, Tiere (Hunde, Katzen und dergleichen) bedient.

Das Besondere Stadtaamt III hat einem befugten Unternehmen, das sich mit Schädlingsbekämpfung befasst, auf Ansuchen die Bewilligung erteilt, mit diesem, den gesetzlichen Voraussetzungen entsprechenden Präparat Tauben zu vertilgen.

Im Hinblick auf diese Bewilligung wurde sodann diesem Unternehmen durch die zuständige Magistratsabteilung in Wahrung öffentlicher Interessen die Aufgabe übertragen, die Tauben, die sich an bestimmten öffentlichen Objekten der Stadt besonders unangenehm bemerkbar machten, zu beseitigen.

Die Aktion wurde in den letzten Wochen beschleunigt, damit noch vor der Hauptbrutzeit - also mit Ende dieses Monats - mit einem Erfolg gerechnet werden kann.

## Wiedereröffnung der Lobau.

Die obere Lobau wird bereits am kommenden Sonntag für den allgemeinen Besuch wieder eröffnet. Das Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Verlassen der markierten Wege, Lärmen, Anmachen von Feuer, Pflücken von Pflanzen, Sammeln von Beeren, Verunreinigungen der Wege und Rastplätze sowie das Mitnehmen von Hunden strengstens untersagt ist.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

## Keine Spinatvernichtung in Wien.

In den letzten Tagen wurde verschiedentlich gemeldet, dass in Wien Spinat waggonweise in die Donau geworfen wurde, wobei mitunter ganz bedeutende Mengen genannt wurden. Nach einer Meldung soll es sich dabei sogar um noch konsumfähigen Spinat gehandelt haben, der aus Preisrücksichten beseitigt werden sollte, dann aber zum Teil von Leuten mit Körben aufgefischt wurde.

Zur Richtigstellung dieser Nachrichten teilt das Marktamt der Stadt Wien mit, dass, wie die bei allen in Betracht kommenden Importeuren des Naschmarktes gepflogenen Erhebungen ergeben haben, Gemüse, insbesondere Spinat, überhaupt nicht in die Donau geworfen wurde. Auch die von der Polizei, der Stromaufsicht und von der zuständigen Marktamtsabteilung in den in Betracht kommenden Gebieten durchgeführten Nachforschungen ergaben keine Bestätigung der verschiedentlichen Nachrichten.

Bei Umschwung des Wetters fand wohl eine grössere Menge italienischen Spinates, der in Ausnützung der vorher bestandenen günstigen Absatzgelegenheit nach Wien geschickt worden war, mit Rücksicht auf das einsetzende Anbot von billiger und frischer Inlandware keine Käufer. Der Verkauf dieser Auslandware wurde zu billigsten Preisen versucht, ein Teil der Ware sogar verschonkt, darunter auch an eine Humanitätsanstalt, der vertrocknete und verdorbene Teil wurde aber der Kompostierung zugeführt.

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 24 Filme, davon 10 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, von denen auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates 19 ungekürzt und 4 mit Kürzungen die Vorführungsbewilligung erhielten. 13 Filme, davon 2 mit Kürzungen, wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das sechszehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen der Grossfilm "Oberleutnant Franzl".

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 35

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 11. Februar 1938.

## Wiener Bürgerschaft.

Nichtöffentliche Sitzung vom 11. Februar 1938.

Die Wiener Bürgerschaft hielt heute eine nichtöffentliche Sitzung ab, in der Bürgermeister Richard Schmitz eine Novelle zum Fahrradabgabegesetz einbrachte.

Nach den geltenden Bestimmungen ist die Fahrradabgabe eine Jahresabgabe im Betrage von 6 Schilling, die jeweils für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Mai zu entrichten ist. Das Abgabejahar ist deswegen so festgesetzt worden, weil erfahrungsgemäss die Beschäftigung in den Sommermonaten günstiger ist, so dass in vielen Fällen die Zahlung der an und für sich geringen Abgabe leichter möglich ist als in den ersten Monaten des Jahres.

Das Hauptgeschäft im Fahrradhandel fällt in das Frühjahr. Wer in dieser Zeit ein Fahrrad erwirbt und in Benutzung nimmt, hat nach den bestehenden Bestimmungen die volle Abgabe in der Höhe von sechs Schilling zu entrichten, obwohl das Abgabejahar zum grossen Teile bereits abgelaufen ist. Wenn auch der Abgabebetrag gegenüber dem Preise des Fahrrades an Bedeutung weit zurücktritt, ist eine Begünstigung für Käufe während dieser Zeit, die im Fahrradhandel als Hauptsaison gilt, sicherlich geeignet, die Kauflust anzuregen und den Geschäftsabschluss zu erleichtern.

Um nun den Fahrradhandel zu erleichtern, sieht der vorliegende Gesetzentwurf für erzeugungsneue Fahrräder inländischer Herkunft, die nach Ablauf des Monats Februar erworben und in Benutzung genommen werden, für den Rest des betreffenden Abgabejahars eine Ermässigung der Abgabe bis auf die Hälfte (3 Schilling) vor.

Dieses Entgegenkommen der Stadtverwaltung lässt eine günstige Wirkung auf den Fahrradabsatz und damit eine Förderung des Wirtschaftslebens erwarten, die einen weiteren Beitrag zur Arbeitsbeschaffung darstellt.

Der Gesetzentwurf wurde dem Haushaltausschuss zur Beratung zugewiesen.

Sodann beschloss die Bürgerschaft die Verleihung der Goldenen Salvator-Medaille an den Fürsorgerat des Fürsorgeamtes Margareten Josef Denk in Anerkennung seines 25jährigen, verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete des Fürsorgewesens der Stadt Wien und an den ehemaligen Pfarrer von Meidling Konsistorialrat Dochant Philipp Hönigschmid in Anerkennung seiner längjährigen, überaus verdienstvollen Wirksamkeit auf karitativem Gebiete.

## Ausgestaltung der grossen Aufbahrungshalle im Zentralfriedhof.

In der Nachkriegszeit ist die Bevölkerung allmählich immer mehr dazu übergegangen, ihre verstorbenen Angehörigen in den hierfür errichteten Friedhofsräumlichkeiten aufbahren zu lassen. Für diese sehr zu begrüßende Entwicklung reichten die vorhandenen Aufbahrungs- und Einsognungshallen auf den Wiener städtischen Friedhöfen nicht aus, so dass die Stadtverwaltung auf Anordnung des Bürgermeisters in den letzten Jahren eine Aktion zur

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

Ausgestaltung dieser Räumlichkeiten in Angriff nahm. Im Zuge dieser Aktion wurden auf fast allen grösseren Wiener städtischen Friedhöfen Um- und Zubauten sowie eine Reihe von Verbesserungsarbeiten durchgeführt und auf diese Weise die Einsegnungs- und Aufbahrungshallen entsprechend vergrössert und auch vom religiösen Standpunkte aus würdig ausgestattet.

Auch in der beim zweiten Tor des Zentralfriedhofes gelegenen Aufbahrungshalle erwiesen sich die einzelnen Räumlichkeiten als zu klein; ebenso bedurfte die Einsegnungskapelle einer Vergrösserung. Ferner war es auch ein Gebot der Notwendigkeit, für die Einsegnung der Armenleichen, die bisher oft unter freiem Himmel eingeseget werden mussten, einen eigenen, würdig ausgestatteten Raum zu schaffen. Durch Zubau und verschiedene Umgestaltungen wurden nunmehr die einzelnen Aufbahrungsräume und die Einsegnungskapelle vergrössert und im Tiefgeschoss der Halle ein verhältnismässig grosser Raum für die Einsegnung der Armenleichen geschaffen. Ueberdies wurde die Kapelle mit einem Oelgemälde von der Hand des kürzlich verstorbenen akademischen Malers Manitzka geziert, ferner die Stirnwand der Aufbahrungshalle mit einem grossen Christus-Fensterbild in Glasmalerei nach dem Entwurf des akademischen Malers Kronnok geschmückt.

Heute vormittag nahm Kardinal Innitzer unter grosser geistlicher Assistenz die feierliche Weihe des Altares in der vergrösserten Einsegnungskapelle, des Christusbildes und des Altares im Einsegnungsraum für Armenleichen vor. Hierzu hatten sich Bürgermeister Richard Schmitz, die Obersenatsräte David und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Bauamtes, die Senatsräte Ing. Abel und Dr. Leppa, zahlreiche Räte der Stadt Wien, die meisten Bezirksvorsteher, Direktor Ing. Saschendorfer von der städtischen Leichenbestattung und viele andere eingefunden.

Vor der Weihe hielt Bürgermeister Schmitz eine Ansprache, in der er unter anderem auf die Klage der Bevölkerung verwies, dass in früheren Jahren bei der Aufbahrung und Einsegnung der Toten den religiösen Bedürfnissen zu wenig Rücksicht und Verständnis entgegengebracht worden sei. Die jetzige Stadtverwaltung bekenne sich dazu, dass der Abschied von den irdischen Überresten eines Verwandten, eines Freundes oder eines Bekannten auch ein religiöser Akt ist, der uns an das Geheimnis des Todes erinnert, der von diesem Leben in die Ewigkeit führt. Darum sei planmässig überall, wo es noch notwendig war, dem so wohlbegründeten Bedürfnisse nach entsprechender Ausgestaltung der Aufbahrungs- und Einsegnungshallen Rechnung getragen worden. Diese Aktion stehe nunmehr vor ihrem baldigen Abschluss.

Nach der Weihe gab der Kardinal seiner lebhaften Befriedigung und dankbaren Genugthuung Ausdruck, dass nunmehr durch Bereitstellung von entsprechend grossen und würdig ausgestatteten Räumen für das religiöse Bedürfnis der katholischen Bevölkerung vorgesorgt und dem christlichen Sinn der Bevölkerung Rechnung getragen worden sei. Dafür sage er dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung herzlichen Dank.

## Behebung der Damenspende des Balles der Stadt Wien.

Infolge des unerwartet grossen Andranges zum Ball der Stadt Wien reichte die Zahl der vorbereiteten Damenspenden nicht aus, so dass diese nachgeschafft werden mussten. Jene Damen, die am Ballabend keine Damenspende mehr erhalten konnten, werden nun gebeten, diese gegen Abgabe des Damenspenden-Ausweises im Laufe dieses Monats an Werktagen von 9 Uhr bis 13 Uhr im Präsidialbüro der Stadt Wien im Rathaus zu beheben.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 36  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 12. Febr. 1938.

## Der Mittagstisch der Dreissigtausend.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat der Aktion "Josefstisch", die seit 1934 eine von Jahr zu Jahr stärkere Tätigkeit entfaltet, eine Spende von 100.000 Schilling überwiesen. Diese edle Geste des Bundeskanzlers beweist das tiefe Verständnis, das von höchster Stelle den Josefstischen entgegengebracht wird, die die grösste Wiener Tischaktion und damit die wirksamste Ergänzung der Winterhilfe der Stadt Wien sind.

Wo die Winterhilfe nicht hinkommt oder nicht ausreicht, sind die Josefstische die Zuflucht notleidender Mitbürger. Welchen gewaltigen Umfang die unter der Führung der Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, stehende Aktion bis heute genommen hat, ist daraus zu ersehen, dass der Gesamtaufwand der Josefstische für die Dauer einer Aktion nicht weniger als eine Million Schilling beträgt. Während im Vorjahre 2,794.000 Speiseportionen verabreicht wurden, wird die Aktion heuer schätzungsweise rund dreieinhalb Millionen warme Mittagessen austeilten. Täglich erhalten 35.000 Bedürftige, in erster Linie kinderreiche Familien, Arbeitslose und Ausgesteuerte, aber auch verarmte Mittelständler, in der überwiegenden Mehrheit vollkommen unentgeltlich, sonst gegen einen Regiebeitrag von zehn Groschen ein kräftiges und reichliches Mittagessen.

In den einzelnen Wiener Bezirken sind 24 Küchen und 72 Abgabestellen eingerichtet, die von selbstlosen Helferinnen geleitet werden und die die verschiedenen Wünsche der Besucher nach besten Kräften zu erfüllen versuchen. In einzelnen Küchen wurden zum Beispiel eigene Ausspöiseräume für Kinder, die von der Schule kommen, oder für alleinstehende Leute eingerichtet, die daheim vielleicht gar nicht die Möglichkeit haben, das Essen aufzuwärmen. Dank der freiwilligen Helferinnen und dank der unermüdlichen Werbearbeit der Bezirksvorsteher, die heuer bereits 40.000 Schilling Bargeld für die Josefstische aufgebracht haben, sowie dank der regen Opferbereitschaft der Bevölkerung konnte der bisherige Umfang der Aktion nicht nur aufrechterhalten, sondern sogar bedeutend erweitert werden.

Um allen Anforderungen gerecht werden zu können, richtet die Leitung der Aktion an alle die dringende Bitte, die Josefstische nach Möglichkeit zu unterstützen. Lebensmittelspenden, vor allem Brot, sind ebenso willkommen wie Geldspenden, die bis zum letzten Groschen den Aermsten der Armen zukommen. Jedermann kann sich bei einem Besuch irgendeiner Küche oder Abgabestelle persönlich von der bestimmungsmässigen Verwertung seiner Spende überzeugen!

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

## Die Meldepflicht des Geburtsjahrganges 1920.

Wie bereits amtlich mitgeteilt worden ist, haben sich die bis Ende März 1938 alle im Jahre 1920 geborenen Personen bei der Einwohnermeldestelle, das ist für Wien im Besonderen Stadtamt I, Rathaus, Stiege 8, ebener Erde, unter Mitnahme der Personaldokumente persönlich zu melden.

Die Anmeldungstermine für die in den Monaten Jänner bis Mai 1920 Geborenen sind bereits verstrichen; die Mehrzahl der in diesen Monaten Geborenen hat ihre Meldepflicht erfüllt.

Um einen allzu grossen Andrang und langes Warten an den folgenden Meldungsterminen, insbesondere gegen Ende der Frist (31. März 1938), zu vermeiden, werden die für die abgelaufenen Termine bereits aufgerufenen Personen, die ihrer Verpflichtung noch nicht nachgekommen sind, in ihrem eigenen Interesse, auch zur Vermeidung der Straffolgen, aufgefordert, dies ehestens nachzuholen.

-----

## Historisches Museum der Stadt Wien.

Von morgen, Sonntag, an ist das Historische Museum der Stadt Wien mit Ausnahme der Museumsabteilung I (Stefanskirche), die wegen Wiederherstellungsarbeiten noch ungefähr zwei Wochen geschlossen bleibt, der Öffentlichkeit wieder zu den üblichen Besuchsstunden (ausser Montag täglich von 9 bis 13 Uhr) zugänglich.

In der Museumsabteilung III wurden in der Zwischenzeit von r. Walther Buchowiecki die reichen Bestände des Museums an Alt-Wiener Miniaturen neu geordnet und mit den zahlreichen jüngsten Erwerbungen zu einer eindrucksvollen Schau der Wiener Bildniskunst von der spätbarocken Zeit über die Kongresszeit und das Biedermeier bis zum Ausklang des künstlerischen Kleinbildnisses gestaltet. Den führenden Meistern Füger, Gricola, Daffinger und anderen wurden eigene Schaukasten gewidmet. Auch dem Werk Josef Kriehubers ist besonderes Augenmerk geschenkt.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 37

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe

Wien, am 12. Feber 1938.

---

## Der vierte Jahrestag der Februarereignisse.

Heute früh wurde auf Veranlassung des Bürgermeisters in der Volkskirche für die Seelenruhe der bei den Februarereignissen 1934 Gefallenen eine stille hl. Messe gelesen, der Bürgermeister Richard Schmitz, Vizebürgermeister Waldsam, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanner, die leitenden Beamten des Magistrates, Vertreter der Bundesministerien, Stadtkommandant Generalmajor Haselmayr mit mehreren Offizieren der Wiener Garnison, Vizepräsident Dr. Presser, Vertreter der Polizei, Gendarmerie und des ehemaligen Schutzkorps, die Räte der Stadt Wien, die Wiener Bezirkshauptmänner, die Bezirksvorsteher, die Landesfachleitung Wien der V.F. und das Präsidium der Kameradschaft der Bediensteten der Stadt Wien beiwohnten.

Nachher erschien der Bürgermeister in der Kanzlerkirche, wo er an den Grabstätten der Kanzler Dr. Seipel und Dr. Dollfuss Kränze der Stadt niederlegte. Dann besuchte der Bürgermeister die Gräber der im Februar 1934 in Wien gefallenen Exekutivorgane im Zentralfriedhof und schmückte das gemeinsame Grab mit einem Kranz mit Schleifen in den Farben der Stadt Wien und der Inschrift "In dankbarem Gedenken - die Stadt Wien".

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 38

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 14. Feber 1938.

## Die Sozialversicherungsinstitute und die Lehrlingsfürsorge-Aktion.

Die österreichischen Krankenkassen, die der Lehrlingsfürsorge-Aktion schon seit ihrem Bestande hilfreich zur Seite stehen, liessen vor allem im Vorjahre der bekannten, unter der Leitung des Direktors August Marianek stehenden Erholungsfürsorgeeinrichtung für die erwerbstätige Jugend ihre besondere Förderung zuteil werden, indem sie von den 9.388 entsendeten Lehrlingen und Lehrmädchen 5.173 den Aufenthalt in den Erholungsheimen der Lehrlingsfürsorge-Aktion bewilligten. An der Spitze steht die Arbeiterkrankenversicherungskasse Wien mit 3.438 Pfleglingen und 195.070 Schilling, dann folgen die Angestelltenkrankenkasse für Handel, Verkehr und öffentlichen Dienst mit 454 Pfleglingen und 19.290 Schilling, die Arbeiterkrankenkasse für Steiermark mit 264 Pfleglingen und 21.897 Schilling, die Gebietskrankenkasse Baden mit 237 Pfleglingen und 11.286 Schilling, die Kreiskrankenkasse Wiener Neustadt mit 140 Pfleglingen und 11.688 Schilling, die Arbeiterkrankenversicherungskasse für Oberösterreich mit 96 Pfleglingen und 8.064 Schilling, die Kreiskrankenkasse St. Pölten mit 92 Pfleglingen und 7.626 Schilling, die Angestelltenkrankenkasse für Industrie und Gewerbe mit 87 Pfleglingen und 4.492 Schilling, die Burgenländische Landeskrankenkasse mit 53 Pfleglingen und 5.399 Schilling, die Betriebskrankenkasse der vereinigten Gummiwarenfabriken Wimpasing mit 52 Pfleglingen und 4.368 Schilling, die Gewerbliche Krankenkasse für Niederösterreich mit 51 Pfleglingen und 3.417 Schilling, die Arbeiterkrankenversicherungskasse Salzburg mit 13 Pfleglingen und 1.187 Schilling und sonstige Krankenkassen mit insgesamt 197 Pfleglingen und 14.157 Schilling.

Anmeldeblätter für einen Erholungsurlaub in einem Heim der Lehrlingsfürsorgeaktion sind bei den Krankenkassen und in der Geschäftsstelle der Aktion, 1., Hanuschgasse 3, erhältlich.

-----

## Die Lebensmittelzufuhren nach Wien.

Wie das Marktamt der Stadt Wien berichtet, langten in der vergangenen Woche auf den Wiener Märkten 14.100 Zentner Grünwaren, um 897 Zentner weniger als in der Vorwoche, 8.199 Zentner Kartoffeln, um 254 Zentner weniger als in der Vorwoche, 3.548 Zentner Obst, um 346 Zentner weniger als in der Vorwoche, 5.162 Zentner Agrumen, um 929 Zentner weniger als in der Vorwoche, 16 Zentner Pilze, um 1 Zentner weniger als in der Vorwoche, 185 Zentner Butter, um 15 Zentner weniger als in der Vorwoche, und 994.000 Stück Eier, um 12.000 Stück mehr als in der Vorwoche, ein.

In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, betrug die Gesamtanzufuhren 27 Tonnen, um 7'8 Tonnen mehr als in der Vorwoche. Die Inlandzufuhren (ohne Wien) betrugten 106 Tonnen und 10.540 Stück, um 0'9 Tonnen und 707 Stück weniger als in der Vorwoche. Im Grosshandel war der Marktverkehr ebenso wie im Kleinhandel im allgemeinen sehr ruhig.

Auf dem Rinderhauptmarkt war bei stärkerem Angebot anfangs lebhafter, später abflauer Verkehr. Der Schweinehauptmarkt verzeichnete anfangs ruhigen, später besseren Geschäftsgang.

Auf dem Zentralfischmarkt langten insgesamt 52.710 Kilogramm Fische, hauptsächlich jugoslawische und ungarische Karpfen sowie Kabeljau und Kabeljau-Filets aus Deutschland, ein.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 39

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 15. Feber 1938.

## Der Wiener Assanierungsfonds 1938.

Das Kuratorium des Wiener Assanierungsfonds hat in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz die Förderung von drei Umbauvorhaben beschlossen und hierfür Fondsmittel im Betrage von 526.000 Schilling bereit gestellt. Diese Genehmigungen beziehen sich auf die Umbauvorhaben 3., Fasangasse 14,7., Neustiftgasse 43 und 13., Lainzerstrasse 138.

Neben diesen Beschlüssen ist in der gleichen Sitzung ein Förderungsprogramm für das Jahr 1938 genehmigt worden, dem zufolge in diesem Jahre voraussichtlich 25 Umbauten und eine ungefähr gleich grosse Anzahl von Familienhausbauten mit Hilfe des Wiener Assanierungsfonds zur Durchführung gelangen sollen. Für diese Zwecke ist ein Aufwand von rund 7,1 Millionen Schilling an Fondsmitteln erforderlich. Die Gesamtkosten dieser Assanierungsbauten werden 19,5 Millionen Schilling betragen. Die in diesem Kostenaufwand enthaltene Lohnquote ermöglicht eine Entlastung des Arbeitsmarktes um rund 800.000 Arbeitsstunden.

Die überaus segensreiche Wirkung des Assanierungsfonds für das Baugewerbe wird durch seine Tätigkeit im Jahre 1937 sinnfällig aufgezeigt. In diesem Jahre allein konnten durch den Assanierungsfonds 28 Bauführungen für Umbauten und 31 Bauführungen für Familienhausbauten gefördert werden. An Fondsmitteln wurden für diese Zwecke 8,314.000 Schilling aufgewendet; der erforderliche Gesamtaufwand für die Durchführung dieser Bauvorhaben betrug rund 21,930.000 Schilling.

Eine Zusammenfassung der vom Kuratorium des Wiener Assanierungsfonds seit seinem Bestande, das ist seit Juli 1934, bis Ende 1937 genehmigten Fondsbeihilfen ergibt den Betrag von 21,350.000 Schilling. Dieser Betrag ermöglichte die Durchführung von 55 Umbauvorhaben und 88 Familienhausbauten mit einem Gesamtaufwand von 53,200.000 Schilling. Durch diese Bautätigkeit wurden an Stelle von 620 überalteten und unhygienischen Wohnungen 2094 neue Wohnungen geschaffen, die allen Anforderungen moderner Wohnkultur gerecht werden. Hiedurch kommt neben der verkehrsvorbessernden und arbeitsbeschaffenden Auswirkung des Assanierungsfonds auch die günstige Beeinflussung des Wohnungsmarktes durch einen jährlichen Wohnungszuwachs von 420 Wohnungen zum Ausdruck.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 40

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 16. Februar 1938.

## Das Reinertragnis des Balles der Stadt Wien.

Die grösste Wohltätigkeitsveranstaltung des Faschings, der Ball der Stadt Wien, brachte heuer dank dem unerhört starken Besuch ein Reinertragnis von nicht weniger als 88.000 Schilling, um 12.000 Schilling mehr als im Vorjahre. Der Reinertrag wird widmungsgemäss zur Gänze den Armen Wiens zugewendet.

## Städtischer Haushaltsausschuss.

Der Haushaltsausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt Dienstag eine Sitzung ab, in der neben mehreren Grundtransaktionen unter anderem die Novelle zum Fahrradabgabegesetz vorberaten wurde. Dann beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Projekt der Kanalisierung des Praters, das rund 2'5 Millionen Schilling und eine dreijährige Bauzeit erfordert, ferner mit dem Antrage des Magistrates, zur Förderung der Umwandlung von eisenbereiften Pferddefuhrwerken auf solche mit Luftgummibereifung an Klein- und Mittelbetriebe nichtrückzahlbare Zuschüsse in der Höhe von etwa zwanzig Prozent der Umbaukosten zu gewähren. Für diese Aktion, die ähnlich wie die des Hausreparaturfonds durchgeführt werden soll, ist der Betrag von 100.000 Schilling vorgesehen; vor Zuerkennung der Zuschüsse wird ein Beirat gehört werden. Schliesslich genehmigte der Ausschuss einen neuerlichen Beitrag in der Höhe von 8.000 Schilling zu den im Interesse des Hochwasserschutzes durchgeführten Zuschüttungsarbeiten an dem im Inundationsgebiet liegenden Teil der Panozza-Lacke.

## 4%tige niederösterreichische Landeseisenbahnanleihe vom Jahre 1911.

Auf vielfache Anfragen und um Irrtümern vorzubeugen teilt der Magistrat mit, dass die neuen Kuponbogen zur 4%tigen niederösterreichischen Landeseisenbahnanleihe vom Jahre 1911 voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche zur Ausgabe gelangen.

Die Kuponbogen enthalten die Kupons vom 1. Mai 1937 angefangen und sind in der gleichen Weise ausgestattet wie die am 1. November 1936 abgelaufenen Kuponbogen, das heisst, sie enthalten ausser dem ursprünglichen Text noch einen Ueberdruck, der besagt, dass die Zinscheine unter den im Accord vom 2. Mai 1924 festgesetzten Bedingungen zahlbar sind.

Insoweit die den Fälligkeiten vom 1. Mai und 1. November 1937 entsprechenden Zahlungen gegen Abstempelung des Talons bereits geleistet wurden, werden diese Kupons von den neuen Kuponbogen vor deren Ausgabe abgetrennt. Insoweit dies nicht der Fall war, können die Kupons vom 1. Mai und 1. November 1937 mit je 3'55 franz. Francs, zusammen also mit 7'10 franz. Francs in Originalvaluta oder bei den österreichischen Zahlstellen auch zum jeweiligen Tageskurs in Schilling, gegenwärtig also mit etwa 1'25 Schilling für beide Termine zusammen, eingelöst werden.

Die Inhaber werden eingeladen, die Talons zwecks Umtausches gegen die neuen Kuponbogen bei der Hauptkasse der Stadt Wien oder bei der Zentral-Europäischen Länderbank Niederlassung Wien einzuliefern.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

## Der Ausbau der Triesterstrasse.

Im vorigen Jahr ist bekanntlich die Triesterstrasse im Abschnitt zwischen dem Matzleinsdorferplatz und der Wienerbergstrasse mit einem Aufwand von 1'1 Millionen Schilling vollkommen neu ausgestaltet, verbreitert und mit Radfahrwegen versehen worden. Bürgermeister Richard Schmitz hat nunmehr auch die Entwürfe für die Fortsetzung dieser Ausgestaltung/ als moderne Ausfallstrasse nach Süden bis zur Stadtgrenze bei Inzersdorf genehmigt.

Nach Durchführung dieser Arbeit, die einen Kostenaufwand von 1'4 Millionen Schilling erfordert, wird dem Verkehr eine Fahrbahnbreite von fast 15 Metern zur Verfügung stehen, so dass für jede Fahrtrichtung beiderseits der Strassenbahn noch mindestens zwei Fuhrwerksreihen Platz finden. Ausserdem kommen gleichzeitig zwei Radfahrwege von je 1'60 bis 1'80 Meter Breite zur Ausführung; auch wird auf die Pflanzung je einer Baumreihe an den Fusswegen Rücksicht genommen, die wiederum 3 Meter Breite erhalten.

Es handelt sich demnach um eine durchaus neuzeitliche, überaus leistungsfähige Strassenanlage, so dass sich nach ihrer Fertigstellung der Verkehr nach dem Süden in ähnlich zwangloser Art abwickeln wird, wie dies nach Westen auf der Wientalstrasse der Fall ist. Die Fahrbahn soll in dauerhaftester Form als Granitbahn auf Betonunterlage ausgeführt werden, so dass den Kraftfahrzeugen ein griffiges Pflaster zur Verfügung stehen wird, wobei noch der Vorteil erwächst, dass es sich um inländisches Baumaterial handelt und die Arbeiterschaft in den ober- und niederösterreichischen Steinbrüchen lohnende Arbeit erhält.

-----

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 26 Filme, davon 11 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, von denen auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates 22 gekürzt und 2 mit Kürzungen die Vorführungsbewilligung erhielten. 15 Filme, davon 3 mit Kürzungen, wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das sechzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Buccaneer (Fräulein Pirat)", "Eine Insel wird entdeckt", "An der Saale hellem Strande" und "Am Grossen Strom".

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 41  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 17. Feber 1938.

## Vereinigung der Wiener Kommunalredakteure.

Die Vereinigung der Wiener Kommunalredakteure hielt Mittwoch ihre ordentliche Vollversammlung ab, in der Robert Maria Prosl (Weltblatt) zum Obmann und Max Aschinger (Reichspost), Franz Xaver Friedrich (Rathauskorrespondenz), Gustav Haller (Tagblatt) und Hermann Wolf (Kleines Volksblatt) zu Vorstandsmitgliedern gewählt wurden. Der bisherige Obmann Regierungsrat Dr. Edwin Rollett, der infolge seiner Bestellung zum Chefredakteur der Volkszeitung aus der Vereinigung ausgeschieden ist, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

\*

Bürgermeister Richard Schmitz empfing Mittwoch den Chefredakteur der Volkszeitung Regierungsrat Dr. Edwin Rollett, der viele Jahre hindurch Kommunalredakteur der Wiener Zeitung war, dankte ihm für die in dieser Eigenschaft der Stadt Wien geleisteten Dienste und überreichte ihm sein Bild mit einer eigenhändigen Widmung.

## Die Konvertierung der 7%igen Wohnbauanleihe der Bundeshauptstadt Wien vom Jahre 1923.

Die Stadt Wien hat den Inhabern ihrer für den 2. November 1937 zur Rückzahlung aufgerufenen 7%igen Wohnbauanleihe vom Jahre 1923 mit Kundmachung vom 28. Oktober 1937 das Anbot gestellt, an Stelle der Inanspruchnahme der Bareinlösung ihre Stücke in neu zur Ausgabe gelangende, mit 5% verzinsliche, auf Schilling lautende und innerhalb von 36 Jahren rückzahlbare Schuldverschreibungen der Stadt Wien zu konvertieren. Der Umtausch der Stücke wurde al pari zuzüglich einer in barem zur Ausschüttung gelangenden Bonifikation im Betrage von 3 Schilling für je Nominale 1,000.000 Kronen=Nominale 100 Schilling angeboten. Die Frist, innerhalb der dieser Umtausch vorgenommen werden konnte, ist am 31. Dezember 1937 abgelaufen.

Von den am 2. November 1937 planmässig im Umlaufe gewesenen Nominale der 7%igen Wohnbauanleihe vom Jahre 1923 per 96.100.000.000 Kronen=9,610.000 Schilling wurden bis 31. Dezember v. J. 9,171.700 Schilling, das sind etwa 95,5 Prozent, konvertiert. Somit hat fast die Gesamtheit der Obligationeninhaber von der Möglichkeit der freiwilligen Konvertierung ihres Besitzes an 7%iger Wohnbauanleihe vom Jahre 1923 Gebrauch gemacht und den Bezug der neuen 5%igen Schuldverschreibungen der Stadt Wien der Bareinlösung vorgezogen.

## Wiener Bürgerschaft.

Die Wiener Bürgerschaft hält morgen, Freitag, um 17 Uhr zunächst eine nichtöffentliche Sitzung ab, an die sich eine öffentliche Sitzung anschliesst.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 42  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe.

Wien, am 17. Februar 1938

## Wettbewerb Wien, Prater.

Heute fand unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Kresse die Schlussitzung des Preisgerichtes für den Wettbewerb zur Erlangung von Ideenskizzen für die Ausgestaltung eines Ausstellungs- und Messege- ländes in Wien 2., Prater statt. Das Preisgericht hat die Zuerkennung von 7 Preisen und den Ankauf von 20 Entwürfen beschlossen.

Der I. Preis im Betrage von 3.500 Schilling entfiel auf den Entwurf der Architekten Prof. Max Fellerer und Eugen und Paul Wörle, Wien;

ein II. Preis im Betrage von 2.500 Schilling auf den Entwurf der Architekten Adolf Hoch und Otto Hofmann, Mitarbeiter cand. arch. Julius Seemann, Wien;

ein II. Preis im Betrage von 2.500 Schilling auf den Entwurf des Architekten Oswald Haerdtl, Wien;

ein III. Preis im Betrage von 2.000 Schilling auf den Entwurf des Architekten Ing. Ernst Schreiber, Wien;

ein III. Preis im Betrage von 2.000 Schilling auf den von Dr. Ing. Emerich Forbath, Dipl. Arch. Ludwig Deli und Dipl. Arch. Franz Farago, Budapest, verfassten Entwurf;

ein III. Preis im Betrage von 2.000 Schilling auf den von Gartendirektor Franz Nethhauksberger und akad. Arch. Ing. Alois Plessinger, Wien, verfassten Entwurf und

ein III. Preis auf den Entwurf des Architekten Franz Hubert Matuschek, Wien;

mit einem Betrag von je 400 Schilling wurden angekauft die Entwürfe mit den Kennzahlen:

721255	211319	000000	464646	115720	521938	152587
139338	892359	272829	280537	669413	333333	133893
193840	110000	121337	521938	711711	321512.	

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 43

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 19. Feber 1938.

## Wiener Bürgerschaft.

### Sitzungen vom 18. Februar 1938.

Die Wiener Bürgerschaft trat ~~Freitag~~ <sup>und Waldsam</sup> unter dem Vorsitz der Vizebürgermeister Dr. Kresse zu ~~einer~~ nichtöffentlichen Sitzung zusammen, in der zunächst Senatsrat Dr. Leppa über die Novelle zum Fahrradabgabegesetz berichtete. Der Gesetzentwurf sieht für erzeugungsneue Fahrräder inländischer Herkunft, die nach Ablauf des Monats Februar erworben und in Benützung genommen werden, für den Rest des Abgabjahres, das vom 1. Juni bis 31. Mai festgesetzt ist, eine Ermässigung der Abgabe bis auf die Hälfte (3 Schilling) im Verordnungswege vor.

Senatsrat Dr. Leppa referierte auch über den Stadtgesetzentwurf betreffend den Rang der Pfand- und Vorzugsrechte der Abgaben der Stadt Wien. Diese Novelle schafft keine neuen Pfand- und Vorzugsrechte für die städtischen Abgaben, sondern stellt <sup>die</sup> bloss/schon bestehenden im Range mit den Pfand- und Vorzugsrechten der Bundesabgaben und der Sozialversicherungsbeiträge gleich.

Bürgermeister Richard Schmitz empfahl hierauf die Annahme der Anträge betreffend die Kanalisierung des Praters. Das den Anträgen zugrundegelegte Projekt rechnet mit einem voraussichtlichen Gesamtkostenbedarf von 2 1/2 Millionen Schilling. Die gesamten Kanalisationsanlagen sind in drei Bauperioden auszuführen.

Der Bürgermeister führte zu den Anträgen aus, dass die Kanalisierung des Praters eine der wichtigsten Aufgaben der Stadtverwaltung ist. Der Prater besitzt mit Ausnahme eines beim Bau des Stadions hergestellten Sammelkanals keine anderen Kanalanlagen. ~~Anlässlich der~~ Weltausstellung im Jahre 1873 wurde wohl ein Steinzeugrohrkanal zur Entwässerung der Rotunde erbaut, der aber heute teilweise eingestürzt und daher nicht mehr brauchbar ist.

Schon in der Vorkriegszeit häuften sich die Klagen über die sanitären Uebelstände, insbesondere im Volksprater, dessen einzige sanitäre Einrichtungen bloss Senkgruben sind. Dies im Weichbilde einer Millionenstadt gerade dort, wo sich zeitweise zehntausend, ja sogar hunderttausend Menschen ansammeln. Alle ~~früheren~~ Bemühungen, um durch die früher den Prater verwaltenden Stellen eine Lösung in der Kanalisierungsfrage zu erreichen, waren vergeblich geblieben. Erst die Uebernahme des Praters in Eigentum und Verwaltung der Stadt Wien hat die Schwierigkeiten beseitigt, so dass es der Stadtverwaltung nun möglich ist, an die rascheste Behebung dieses grossen Mangels heranzugehen.

Vorgesehen sind der Bau eines Kanals zur Entwässerung des Volkspraters, des Messe- und Rotundengeländes und je eines Teiles des Trabrennplatzes und der Hauptallee sowie die Anlage eines Sammelkanals für die Entwässerung der Hauptallee und des oberen Praters. Die einzelnen Verzweigungen sind noch nicht endgültig festgelegt; sie hängen in der Hauptsache von der Frage ab, wie künftig der An- und Abtransport der Menschenmassen zum und vom Messengelände usw. durchgeführt werden soll. Ich bin darin der Meinung, dass die Menschen, die jetzt um den Volksprater herum geführt werden, künftig durch diesen hindurch das Ausstellungs- und Messengelände erreichen und verlassen sollen. Diese Frage bedarf aber noch gründlicher Ueberlegungen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

Der Bürgermeister betont, dass die Kanalisierung des Praters nächst dem Brünnerstrasse-Entlastungskanal der grösste Kanalbau ist, den die Stadtverwaltung seit Jahren durchführt, und dass dieses Bauvorhaben mit aller Beschleunigung durchgeführt werden soll. (Lobhafter Beifall).

Die Bürgerschaft gab zu den beiden Stadtgesetzentwürfen zustimmende Gutachten ab und beschloss auch die vom Bürgermeister vorgelegten Anträge.

In der darauffolgenden öffentlichen Sitzung der Wiener Bürgerschaft wurden die beiden Gesetzesvorlagen zum Beschluss erhoben.

-----

## Der Wettbewerb für das Ausstellungs- und Messengelände im Prater.

Wie bereits kurz mitgeteilt wurde, fand Donnerstag die Schluss-sitzung des Preisgerichtes für den Ideenwettbewerb zur Ausgestaltung eines Ausstellungs- und Messengeländes im Prater statt.

Dem Preisgericht lagen 152 Entwürfe zur Beurteilung vor, es hatte daher eine sehr umfangreiche und verantwortungsvolle Arbeit zu verrichten. Bei der Beurteilung der Entwürfe war nicht bloss massgebend, ob die Grundlagen des Wettbewerbes genauestens eingehalten wurden; die Entwürfe mussten vielmehr nach mehrfachen Gesichtspunkten beurteilt werden, und zwar hinsichtlich der städtebaulichen Einordnung der Gesamtanlage in das Gelände des Praters, hinsichtlich des Verkehrs, der Möglichkeit der abschnittswisen Durchführung des gestellten Bauprogrammes und der Verwendbarkeit der Bauten für Ausstellungs- und Messezwecke. Ueberdies mussten auch der allgemeine architektonische Aufbau, die Gestaltung der Baumassen und des geforderten Wahrzeichens beurteilt werden.

Nach diesen Gesichtspunkten wurde der Entwurf der Architekten Max Fellerer, Eugen und Paul Wörle mit dem ersten Preis im Betrage von 3000 Schilling ausgezeichnet. Dieser Entwurf stellt eine wertvolle städtebauliche, ~~architektonische~~ <sup>athletische</sup> Leistung dar. Der Baumbestand wird sehr weitgehend in die Anlage einbezogen und dadurch der gewünschte Zusammenhang zwischen der Natur und der Bauanlage in glücklicher Weise erzielt. Den verkehrstechnischen Anforderungen wurde vollkommen entsprochen. Das Wahrzeichen ist gut sichtbar, im Schnittpunkt der beiden Hauptsachen geplant und befriedigt durch seine Gestaltung. Der Entwurf sieht auch hinreichende Erweiterungsmöglichkeiten vor.

Ein zweiter Preis in der Höhe von 2.500 Schilling wurde den Architekten Adolf Hoch und Otto Hofmann, die gemeinsam mit cand. arch. Julius Seemann arbeiteten, zuerkannt. Der Hauptwert dieses Entwurfes liegt in seiner städtebaulichen Disposition und seiner messtechnischen Eignung. Bemerkenswert bei diesem Entwurf ist, dass der Baumbestand des Praters berücksichtigt und dem Charakter der Landschaft weitgehend Rechnung getragen wird. Weiters ist an diesem Entwurf wertvoll, dass die alte Maschinenhalle, die derzeit als Lagerhaus benützt wird, sehr glücklich in die geplante Anlage einbezogen wird.

Ein weiterer zweiter Preis in der gleichen Höhe wurde dem Entwurf des Architekten Oswald Haerdtl verliehen. Dieser Entwurf kann hinsichtlich der Auswertung der schönen Praterlandschaft als richtungsgebend bezeichnet werden. Die Baumassen wurden so angeordnet, dass eine starke Zusammenfassung derselben erreicht und daher so wenig als möglich von der Parklandschaft in Anspruch genommen wird.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

III. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am .....

Ausser diesen genannten Preisen wurden noch vier dritte Preise im Betrage von je 2.000 Schilling verliehen. Einen dieser Preise erhielt Architekt Ernst Schreiber, dessen Arbeit hinsichtlich der städtebaulichen Anordnung als äusserst gelungen bezeichnet werden muss. Sowohl der Strassenbahnverkehr als auch der Fahrzeug- und Fussgängerverkehr ist gut überlegt. Der Entwurf trägt der Erhaltung des Baumbestandes und der Einbeziehung der Sportanlage Rechnung und kann hinsichtlich der Anordnung der Gastwirtschaft als vorbildlich bezeichnet werden. Die Baumassen sind gut abgewogen.

Ein weiterer dritter Preis wurde den Budapestor Architekten Dr. Ing. Emorich Forbath, Dipl. Arch. Ludwig Doli und Dipl. Architekt Franz Farago zugewiesen. Dieser Entwurf sieht eine verhältnismässig konzentrierte Anlage vor, bei der der Hauptzugang für die Messeanlage von der Ausstellungsstrasse und der Haupteingang für die geplanten Ausstellungen von der Hauptallee aus vorgesehen ist. Der Hauptvorteil dieses Entwurfes liegt in der knappen Zusammenfassung der geforderten Bauten und der dadurch erreichten Verfügbarkeit möglichst grosser, zusammenhängender Freiflächen.

Ebenfalls einen dritten Preis erhielt der Entwurf des Gartendirektors a. D. Franz Nothacksberger, der gemeinsam mit Architekt Alois Plossinger arbeitete. In diesem Projekt wird die Erbauung einer unter Tag geführten Strassenbahnlinie von der Stadionallee bis zur Ausstellungsstrasse unter der geplanten Anlage vorgeschlagen. Es erscheint wohl ausser Frage, dass der wirtschaftliche Aufwand für eine derartige Anlage kaum in Einklang mit dem zu erwartenden Erfolg stehen dürfte. Weiter fällt in diesem Entwurf auf, dass die Trabrennbahn verlegt und an ihrer Stelle eine grosse Sport- und Festhalle mit besonderer, eigenwilliger architektonischer Entwicklung vorgesehen wird.

Auch der Entwurf des Architekten F. H. Matuschek, dessen glückliche Lösung der Stiegenanlage Maria am Gestade allen Wienern bekannt ist, erhielt einen dritten Preis. Sein Entwurf zeichnet sich durch die aufgelockerte Anlage der Messehallen und durch eine gute Auswertung der Beziehungen zwischen Architektur und Landschaft aus.

Ausser diesen Preiszuernennungen wurde der Ankauf von zwanzig Entwürfen in Vorschlag gebracht. Es sind dies die Entwürfe der Architekten Fidelius Schmid (Zell am See) und Otto Prossinger (Salzburg); Viktor Reiter (Wien); Eugen Kastner, Fritz Waage und Dr. Ing. Wilhelm Kroupa; Franz Kaym; Richard Weisse und Dr. Hans Pfann; Dr. Ing. Karl Dirnhuber und Ing. Liesl Lachner; Rudolph Wondracek (St. Pölten); Josef Becvar und Viktor Ruczka; Dr. Franz Peydl und Josef Schilhab; Anton Liebe, Georg Lippert und Dr. Ing. Kurt Klaudy; Mathäus Jiszda und Karl Weber (Wien, Basel); Rudolf Perthen und Hans Zita; Carl Wilhelm Schmidt; Josef Demetz und Josef Vytiska; Friedrich Hodnik (Graz); Heinz Pserhof (Zagreb); R. de Wolff (Amsterdam); Dipl. Ing. Richard Jörg und Dipl. Ing. Adolf Bayer (Baden-Baden, Karlsruhe); Johann Groenewegen und S. van Woerden (Amsterdam).

Ein zum Ankauf vorgeschlagener Entwurf mit der Kennziffer 521938 wurde ohne Namenskuvert abgegeben, so dass der Verfasser des Entwurfes derzeit nicht bekannt ist.

Die eingelangten Entwürfe werden im Messopalast vom 20. d. M. bis 5. März ausgestellt. Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr bis 17 Uhr unentgeltlich zu besichtigen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt.

Wien, am .....

## Die Abgabepflicht für Familienmitglieder zur Fürsorgeabgabe.

Der Magistrat teilt mit: Die vor kurzem erschienenen Zeitungsnotizen, dass die Bezüge von Familienangehörigen nicht der Fürsorgeabgabe unterliegen, gehen auf zwei in jüngster Zeit erflossene Erkenntnisse des Bundesgerichtshofes zurück. Diese beziehen sich aber nicht auf Wien, sondern auf ein Bundesland, in dem für die Lohnabgabe andere Bestimmungen gelten. Für Wien kommt den Erkenntnissen des Bundesgerichtshofes keine Bedeutung zu.

## Wiener Winterhilfe.

Vom 21. bis einschliesslich 25. d. M. werden in den Fürsorgeämtern die Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe für März ausgegeben. Personen, die sich um diese Speiseanweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A bis D am 21., E bis H am 22., I bis L am 23., M bis P am 24. und Q bis Z am 25. d. M. Bewerber können sich nur jene Personen, die ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B besitzen. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitslosennachweis, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldennachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten eigenberechtigten Personen.

An den gleichen Tagen und in der selben Einteilung werden wie bisher Wohlfahrtsmilch-Anweisungen an Fürsorgebuchbesitzer der Gruppen A und B, wenn sie für Kinder unter 15 Jahren zu sorgen haben, ausgegeben.

## Spenden für die Wiener Winterhilfe.

Für die Wiener Winterhilfe 1937/38 sind folgende weitere grössere Geldspenden eingegangen: 1.200 S Hauptdienststelle der V.F. der Wiener Buchkaufmannschaft; 1.046 S Angestellte der österreichischen Industriekredit A.G.; je 1.000 S Vorstand der Angestelltenkrankenkasse für Handel, Verkehr und öffentlicher Dienst; Verwaltung des Wiener Lehrerhausvereines; Oesterreichische Heilmittelstelle; Strassenbauunternehmung Karl Voitl; je 500 S Erste österr. Maschinelasindustrie A.G.; Restaurateur Otto Kaserer. Sachspenden: Imperial Feigenkaffeeabrik Karl Kuhlmann A.G.; A.G. der Shell-Mineralölfabrik; Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerke Linz; Wiener Dampfmühle Brach & Lessing.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

44

Wien, am 21. Februar 1938.

## Die Kanalisierung des Praters.

Wie bereits berichtet wurde, hat die Wiener Bürgerschaft die von Bürgermeister Richard Schmitz vorgelegten Anträge betreffend die Kanalisierung des Praters einstimmig beschlossen. Ueber diesen, seit Jahrzehnten wohl grössten Kanalbau wird aus dem Rathause mitgeteilt:

Im Prater sind derzeit bloss zwei Kanäle vorhanden. Der eine ist ein Steinzeugrohrkanal, der anlässlich der Weltausstellung im Jahre 1873 zur Entwässerung der Rotunde gebaut wurde. Er führt von den ehemaligen beiden Südtrakten der abgebrannten Rotunde durch die Kaiserallee quer durch die Jesuitenwiese zur Friedensgasse und mündet in den Donaukanal. Er ist im ganzen 1¼ Kilometer lang. Dieser alte Kanal kommt aber für seine Zweckbestimmung nicht mehr in Betracht, weil er zum grossen Teil bereits eingestürzt ist. Der zweite Kanal, ein Sammelkanal, wurde beim Bau des Stadions hergestellt und führt von der Stadionbrücke im Zuge der Stadionallee und der Meiereistrasse bis zur Meierei Kriolau.

Mit der Uebernahme des Praters in das Eigentum der Stadt Wien rückte die schon seit Jahrzehnten bestehende Forderung nach einer durchgreifenden Kanalisierung des Praters nunmehr in den Vordergrund. Das Fehlen jeglicher Kanalisation führte schon in der Vorkriegszeit zu den lebhaftesten Klagen, die insbesondere hinsichtlich der Uebelstände im Volksprater laut wurden, dessen einzige sanitäre Einrichtungen rund 200 Senkgruben sind. Alle Bemühungen der Stadt Wien, mit der seinerzeitigen Praterverwaltung eine Lösung der Kanalisierungsfrage zu finden, waren vergeblich, obwohl die sanitären Uebelstände des nahe dem Herzen Wiens gelegenen Volkspraters eine ständige Gefahr für die Stadt bildeten.

Sofort nach der Uebernahme des Praters hat Bürgermeister Richard Schmitz das Stadtbauamt zur Erstellung eines Projektes zur Kanalisierung des Praters zwischen Ausstellungsstrasse, Hauptallee, Meiereistrasse und Nordportalstrasse beauftragt. Die Pläne liegen nun vor; sie betreffen die Entwässerung des Kaisergartens, des Volkspraters, des Messe- und Rotundengeländes, des Trabrennplatzes und der Hauptallee zwischen dem Praterstern und der Meiereistrasse. Die Abwässer sollen in drei Sammelkanälen dem am linken Ufer des Donaukanales in der Schüttelstrasse befindlichen Hauptsammelkanal zugeführt werden, wobei der eine Sammelkanal der schon vorhandene sogenannte Stadionkanal ist. Dieser soll die Entwässerung des Trabrennplatzes und der Hauptallee übernehmen.

Für die Entwässerung des Volkspraters, des Messe- und Rotundengeländes sowie je eines Teiles des Trabrennplatzes und der Hauptallee wie für die Entwässerung des oberen Praters und eines Teiles der Hauptallee ist also der Bau von zwei Sammelkanälen notwendig. Der eine Kanal (Volksprater-Sammelkanal) beginnt bei der Schüttelstrasse und führt längs der Wittelsbachstrasse, Rotundenallee, Waldsteingartenstrasse und 1. Maistrasse zur Restauration Blumenstock. Der zweite Sammelkanal (Prater-Sammelkanal), der auch den Sammelkanal in der Franzensbrückenstrasse entlasten soll, wird von dem schon bestehenden Kanal-Teilstück in der Kurzbauergasse ausgehen, die Hauptallee kreuzen, am Vivarium vorbeiführen und sich an den schon bestehenden Hauptunratskanal in der Venedigerau an der Kreuzung mit der Ausstellungsstrasse anschliessen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

Mit den zu erbauenden Zweigkanälen im Prater, auf dem M<sup>o</sup>ssogelände und Trabrennplatz sowie mit den Kanälen im Kaisergarten und in der Hauptallee werden insgesamt 10 Kilometer Kanäle eingebaut werden müssen. Die Kanaltiefen sind so gewählt, dass an den ungünstigsten Punkten noch eine Mindestüberschüttung von 60 Zentimeter vorhanden ist.

Die Kanäle werden aus Beton mit einer Steinzeugsohlen- und Wandplattenverkleidung, zum Teil auch mit einer Klinkersohle hergestellt. Der grösste Kanalquerschnitt weist eine lichte Weite von 1'50 Meter und eine lichte Höhe von 1'90 Meter auf, der kleinste Querschnitt eine lichte Weite von 70 Zentimeter und eine lichte Höhe von 1'05 Meter. Das Sohlengefälle wird 0'8 bis 1'6 Millimeter auf den Laufmeter betragen.

Zum Schutz des Praters gegen Rückstau bei katastrophalem Hochwasser der Donau ist für den Volkspraterkanal im Zuge der Wittelsbachstrasse der Einbau eines Hochwasserschlebers vorgesehen. Für den Pratersammelkanal ist diese Anlage nicht nötig, beim Stadionkanal ist sie bereits vorhanden.

Die Gesamtkosten der Praterkanalisierung werden voraussichtlich 2'5 Millionen Schilling betragen, die auf zweieinhalb Baujahre aufgeteilt werden. An Baumaterialien kommen 200 Waggons Zement, 1600 Waggons Schotter, 43 Waggons Steinzeugwaren, 4 Waggons Kanalgitter und 40 Waggons Klinker zur Verarbeitung. Auf den Baustellen müssen 120.000 Arbeitsschichten geleistet werden. Ausser dem Baumeistergewerbe finden insbesondere die Zement- und Tonwarenindustrie, aber auch das Fuhrwerksgewerbe **ausreichend** Beschäftigung.

Nach Fertigstellung der projektierten Hauptunratskanäle wird es Sache der einzelnen Pächter sein, ihre Objekte mittels Steinzeugrohrkanäle an die Hauptunratskanäle und deren Zweigkanäle anzuschliessen, was nirgends mit Schwierigkeiten verbunden sein wird, weil bei der Trassenführung mit grösster Sorgfalt und bester Tunlichkeit auf die bestehenden Verhältnisse Bedacht genommen wurde.

Mit dem Volksprater-Sammelkanal wurde in der Wittelsbachstrasse nächst der Rotundenbrücke bereits am 3. Jänner begonnen, um den im Winter erfahrungsgemäss niedrigsten Grundwasserstand bei der tiefen Lage des Kanals, der an dieser Stelle 8'5 Meter unter dem Strassenniveau liegt, auszunützen. Um den Grundwasserspiegel aber noch weiter unter die Bausohle zu senken, wurde auch eine Absenkung des Wassers im Donaukanal durch Schliessung des Sperrwerkes in Nussdorf durchgeführt. Die Arbeiten in diesem Teilstück von der Rotundenbrücke bis zur Rustenschacherallee gehören zu den schwierigsten der Praterkanalisierung. Da in den beiden Seitenfahrbahnen je ein 600 Millimeter grosser Wasserleitungsrohrstrang und ausserdem ein grosser Gasrohrstrang von 500 Millimeter Durchmesser liegen, musste die Kanaltrasse in der Mitte der Fahrbahn gewählt werden, was die Einstellung des Strassenbahnverkehrs zur Prater-Hauptallee zur Folge hatte. Um Setzungen dieser grossen Rohrstränge und damit Gebrochen hintanzuhalten, müssen die Aushubarbeiten mit der grössten Umsicht und Vorsicht vorgenommen werden. Die Arbeiten in dieser Teilstrecke werden voraussichtlich bis zum Beginn der Frühjahrsmesse vollendet sein. Dann wird auch der Strassenbahnverkehr zur Hauptallee wieder eröffnet werden.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 45

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 22. Febr. 1938.

## Strassenumbenennung

Die Michaelerstrasse in Währing ist in "Giesestrasse" umbenannt worden. Die Erläuterungstafel wird folgende Inschrift tragen: "Dr. Heinrich Giese S.V.D. (1863-1937), Hofrat, führender katholischer Schulmann".

-----

## Wiederbelegung einfacher Gräber im Jedleseer Friedhof.

Nach dem 31. März d. J. werden die einfachen Gräber Gruppe II, Reihe 13, Nr. 4 bis 23, Gruppe III, Reihe 8, Nr. 1 bis 13, Gruppe III, Reihe 9, Nr. 1 bis 13, Gruppe III, Reihe 10, Nr. 1 bis 13, Gruppe VII, Reihe 13, Nr. 1 bis 19 und Gruppe VIII, Reihe 4, Nr. 1 bis 19 im Jedleseer Friedhof wiederbelegt. Enterdigungen von Leichenresten aus diesen Gräbern sind nur vor deren Wiederbelegung zulässig. Die Ansuchen darum sind bis längstens 15. März bei der Magistratsabteilung 19 einzubringen. Auf verspätet überreichte Gesuche wird keine Rücksicht genommen. Nach dem 31. März werden die Grabkreuze von den genannten Gräbern abgeräumt und an entsprechender Stelle im Friedhof gelagert. Sie werden binnen Jahresfrist jenen Parteien ausgefolgt, die ihr Eigentumsrecht ordnungsgemäss nachweisen und der Stadt Wien die durch die Abräumung erwachsenen Auslagen ersetzen. Ueber den verbleibenden Rest verfügt die Stadt Wien nach eigenem Ermessen.

-----

## Aufruf des Bürgermeisters Schmitz zur Häuserbeflaggung.

Bürgermeister Richard Schmitz richtet an alle Hauseigentümer Wiens folgenden Aufruf:

"Bundeskanzler und Frontführer Dr. Kurt von Schuschnigg wird am 24. d. M. in der Sitzung des Bundestages Erklärungen abgeben, deren Bedeutung für unser geliebtes Vaterland Oesterreich jeder gute Patriot und treue Oesterreicher zu würdigen weiss. Als Bekenntnis dieser Gesinnung soll in ganz Oesterreich an diesem Tage beflaggt werden.

Als Bürgermeister und Landesführer der Vaterländischen Front Wien richte ich daher an alle Hauseigentümer Wiens das Ersuchen, Donnerstag, den 24. Februar 1938, ihre Häuser mit den österreichischen Fahnen zu beflaggen."

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH 46

Wien, am 23. Februar 1938.

## Mehrverbrauch an Kohle, Koks, Gas, Strom und Wasser in Wien.

Eine soeben erschienene statistische Zusammenstellung über die Versorgung der Bundeshauptstadt mit Kohle, Koks, Gas, Strom und Wasser im Jahre 1937 ergibt das erfreuliche Bild eines stärkeren Konsums auf allen Linien.

Nach der Verstellung der Magistratsabteilung für Statistik erzeugten die Wiener städtischen Gaswerke im Jahre 1937 insgesamt 322,518.000 Kubikmeter Gas, um 17,461.000 Kubikmeter mehr als im Jahre 1936. Hieron wurden 314,002.000 Kubikmeter verbraucht, um 17,072.000 Kubikmeter mehr als im Jahre 1936.

Ein ähnliches Verhältnis weist die Stromversorgung durch die Wiener städtischen Elektrizitätswerke auf. Während diese im Jahre 1936 Wien mit 496,909.000 Kilowattstunden Strom beliefert hatten, stieg die Lieferungs menge im Jahre 1937 um 20,745.000 Kilowattstunden auf 517,654.000 Kilowattstunden.

Das berühmte Wiener Hochquellenwasser verzeichnet ebenfalls einen Mehrverbrauch. Bei einer Jahresversorgung mit 114,127.000 Kubikmeter wurden im Jahre 1936 in Wien 88,089.000 Kubikmeter Wasser verbraucht. Im Jahre 1937 stieg bei einer Jahreslieferung von 112,795.000 Kubikmeter der Wasserverbrauch gegenüber dem Vorjahre um 721.000 Kubikmeter auf 88,810.000 Kubikmeter.

Die gleichen günstigen Ergebnisse sind bei Kohle und Koks festzustellen. Wien verbrauchte im Jahre 1936 1,105.515 Tonnen Steinkohle, 246.598 Tonnen Braunkohle, 69.367 Tonnen Hüttenkoks und 406.412 Tonnen Gaskoks, zusammen 1,827.892 Tonnen dieser Brennstoffe. Diesen Mengen gegenüber betrug der Mehrverbrauch im Jahre 1937 an Steinkohle 57.510 (1,163.025) Tonnen, an Braunkohle 46.908 (293.506) Tonnen, an Hüttenkoks 11.205 (80.572) Tonnen und an Gaskoks 8.965 (415.377) Tonnen, insgesamt daher 124.588 (1,952.480) Tonnen. An diesem Mehrverbrauch haben auch die Inlandszufuhren ihren entsprechenden Anteil. Sie stiegen von 732.401 Tonnen im Jahre 1936 um 44.790 Tonnen auf 777.191 Tonnen im Jahre 1937.

-----

## Döblinger Bürgerball.

Der Döblinger Bürgerball, der morgen, Donnerstag, abgehalten wird, beginnt, wie die Bezirksvorstehung mitteilt, nicht um 21 Uhr, sondern mit Rücksicht auf die Rede des Bundeskanzlers und Frontführers erst um 22 Uhr.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

II. FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 23. Februar 1938.

---

Früherer Betriebsschluss in den städtischen Bädern.

Mit Rücksicht auf die Rundfunkübertragung der Rede des Bundeskanzlers im Bundestag hat Bürgermeister Richard Schmitz verfügt, dass die städtischen Bäder morgen, Donnerstag, um 18 Uhr geschlossen werden.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 47

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 25. Feber 1938.

## Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das heute ausgegebene sechste Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1938, enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 7. d. M. über die Befreiung von Stadtrandsiedlungen von der Mietaufwandsteuer, die Verordnung des Bürgermeisters vom 12. d. M. über die Abänderung des Absatzes 1, Punkt 10, der Verordnung des Bürgermeisters vom 9. Mai 1934, L. G. Bl. für Wien Nr. 28, über die Zulassung von Wienerberger-Nationalsteinen für tragendes Mauerwerk und die Verordnung des Bürgermeisters vom 21. d. M. betreffend teilweise Sperrung des Schiffahrtsvorkohres im Wiener Donaukanal im Bereiche der Ostbahnbrücke.

## Strassenbahnverkehr und Faschingszug.

Anlässlich des Faschingszuges in der Schönbrunnerstrasse wird übermorgen, Sonntag, der Strassenbahnverkehr der Linie 63 von 14 Uhr an eingestellt. Die Wiederaufnahme des Strassenbahnverkehrs erfolgt nach Freigabe des Strassenzuges.

## Freie Arztstelle.

In der Lungenheilstätte Baumgartnerhöhe der Stadt Wien ist die Stelle eines Anstalts-Oberarztes zu besetzen. Voraussetzungen der Anstellung sind die österreichische Bundesbürgerschaft, das Doktorat der gesamten Heilkunde und eine mindestens zweijährige Praxis als Spitalsarzt nach Erlangung des Doktorgrades. Die Anstellung gilt auf ein Jahr und kann bei zufriedenstellender Dienstleistung auf sechs Jahre verlängert werden. Das Dienstverhältnis kann jederzeit von beiden Seiten durch vierwöchige Kündigung gelöst werden. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M. D. P. 832/38 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 5. März d. J. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen.

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 31 Filme, davon 10 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, von denen auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates 25 ungekürzt und 4 mit Kürzungen die Vorführungsbewilligung erhielten. 17 Filme, davon 3 mit Kürzungen, wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Im Banne der Jungfrau" und "Frau Sylvelin".

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

48

Wien, am 26. Februar 1938.

## Arbeiterabordnung bei Bürgermeister Schmitz.

Freitag empfing Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus eine Abordnung städtischer Arbeiter, der unter Führung des Referenten für Arbeiterfragen der D.O. der Stadt Wien Zahalka sämtliche Vorreferenten der V.F. in den städtischen Unternehmungen und Betrieben angehörten. Der Sprecher der Abordnung gelobte dem Bürgermeister und der Staatsführung unerschütterliche Treue und Gefolgschaft. "Die städtische Arbeiterschaft", sagte Zahalka, "habe in den letzten bewegten Tagen ihre Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft restlos erfüllt und sie sei auch bereit, wenn es sein muss, mit dem Einsatz des Lebens für die Verteidigung ihres Vaterlandes Oesterreich einzutreten."

Bürgermeister Schmitz erwiderte, dass die hellodernde Flamme der Begeisterung, die die richtungweisende Rede des Bundeskanzlers und Frontführers in allen Oesterreichern entzündet hat, niemals erlöschen werde. Die Zeit verlange von jedem Einzelnen, dass er in der vordersten Front stehe. Jetzt erst recht gelte es, um die Seelen jener zu ringen, die noch abseits stehen, jetzt erst recht müsse es die heilige Aufgabe aller sein, alle Bemühungen um die Stärkung der Vaterländischen Front zusammenzuballen für die glückliche Zukunft unseres freien und unabhängigen Vaterlandes Oesterreich!"

## Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Magistrat hat im Februar an 98 Parteien in 20 Häusern Mietzinszuschüsse in der monatlichen Höhe von zusammen 1.101 Schilling bewilligt, die auf die Dauer der Gewährung insgesamt 7.728 Schilling ausmachen.

## Der literarische Wettbewerb der Stadt Wien.

Die Schriftstellerjury für den Romanwettbewerb der Stadt Wien, dessen Einsendetermin am 15. d. M. abgelaufen ist, hat mit der Prüfung der eingelangten Manuskripte begonnen.

Die Preisrichter des Wettbewerbes zur Erlangung künstlerischer Operettenlibretti sind bereits seit längerer Zeit mit der Durcharbeit der zahlreichen eingereichten Entwürfe beschäftigt; sie dürften ihre Arbeit demnächst beenden.

## Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Haushaltungsschule der Stadt Wien beginnen anfangs März ein Diätkochkurs sowie ein Kurs für Vorspeisen und Bäckereien. Einschreibungen und Auskünfte in der Schulkanzlei, 6., Brückengasse 3, Fernruf B 25-4-19.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 49  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 28. Febrer 1938.

---

## Der Wiener Marktbericht.

Nach dem **Wochenausweis** des Marktamtes der Stadt Wien wurden vom 20. bis einschliesslich 26. Februar auf den Wiener Märkten 11.509 Zentner Grünwaren, um 420 Zentner mehr als in der Vorwoche, 8.589 Zentner Kartoffel, um 87 Zentner mehr als in der Vorwoche, 3.690 Zentner Obst, um 43 Zentner weniger als in der Vorwoche, 6.198 Zentner Agrumen, um 1.326 Zentner weniger als in der Vorwoche, 16 Zentner Pilze, um 1 Zentner weniger als in der Vorwoche, 211 Zentner Butter, um 5 Zentner weniger als in der Vorwoche, und 1.126.000 Stück Eier, um 50.000 weniger als in der Vorwoche, zugeführt.

Die Gesamtbahnzufuhren in der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, betragen 33<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Tonnen, um 4 Tonnen mehr als in der Vorwoche. Die Inlandsanlieferungen (ohne Wien) betragen 100<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Tonnen und 12.533 Stück, um 3<sup>1</sup>/<sub>9</sub> Tonnen weniger und 1.873 Stück mehr als in der Vorwoche. Im Grosshandel war die Preislage bei ruhigem Verkehr ziemlich stabil; auch im Kleinhandel blieben fast alle Preise unverändert. Auf dem Rinderhauptmarkt war der Geschäftsgang ruhig, auf dem Schweinehauptmarkt gut.

Der Zentralfischmarkt wurde mit insgesamt 55.832 Kilogramm Fischen beliefert, hauptsächlich mit jugoslawischen Karpfen und Kabeljau sowie Kabeljau-Filets aus Deutschland und Dänemark.

-----

## Auszeichnungsüberreichungen.

Bürgermeister Richard Schmitz wird kommenden Donnerstag/dem <sup>im Rathaus</sup> Konsistorialrat Dechant Philipp Hönigschmied und dem Fürsorgerat Josef Denk die ihnen von der Wiener Bürgerschaft verliehene Goldene Salvator-Medaille, dem Kommerzialrat Paul Pendl das Ritterkreuz des österreichischen Verdienstordens, dem Kanalmeister Robert Lendl die grosse silberne Verdienstmedaille und dem Ehrenhormeister des Wiener Schubertbundes Hofrat Prof. Viktor Keldorfer den **Ehrenring** der Stadt Wien überreichen.

-----